Zobtener Zeitung — Fernsprecher Nr. 257. — Zobtener Zeitung

# Anzeiger für Zobten am Berge
## und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis einschl. Abtrag je Monat 1,10 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 1,10 Reichsmark, zuzügl. Zustellgebühr. — Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Geschäftsstelle: Strehlener Straße 9.

Veröffentlichungsblatt für die städt. Behörden, das Amtsgericht u. die örtl. Vereine.

Anzeigen werden bis spätestens **Montag, Mittwoch u. Freitag vorm. 9 Uhr** erbeten, größere 1 Tag vorher. Im Falle von höherer Gewalt und bei Betriebs- oder Verkehrsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Einzelnummer 10 Rpfg.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpfg., Text-Anzeigen 15 Rpfg. die Millimeterhöhe. Nachlaß usw. nach Preisliste. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Text- und Anzeigenteil: Arthur Stoklossa, Zobten. DA. VII./35 830. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Stoklossa, Zobten, Strehlener Straße 9.

Anzeigen finden beste und weiteste Verbreitung

Nr. 103 | Der Bezug gilt als fortbestehend, wenn nicht rechtzeitig derselbe gekündigt wird. | Sonnabend, den 31. August 1935 | Für undeutlich geschriebene oder durch Fernsprecher übermittelte Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. | 51. Jahrg.

# Die Königin der Belgier tödlich verunglückt.

## Was gibt es Neues?

— Königin Astrid von Belgien ist in der Nähe von Küßnacht am Vierwaldstätter See tödlich verunglückt.

— In Berlin findet heute die feierliche Beisetzung der Opfer des Einsturzunglücks statt.

— Der Führer weihte dem Meer abgerungenes deutsches Neuland.

— Die großen Tage der Kriegsmarine, an denen der Führer an Bord eines Schiffes weilte, sind vorüber.

— Ausländische Staatsmänner und Pressevertreter besuchten die im Spreewald gelegenen Arbeitsdienstlager.

— Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Senkung von Lebensmittelpreisen angeordnet.

— Die gestern geschlossene Rundfunkausstellung in Berlin hat es auf fast 500 000 Besucher gebracht.

— In Bozen und Paris haben Ministerräte über den italienisch-abessinischen Streitfall stattgefunden.

— Das italienische Alpenmanöver ist Mittwoch mittag beendet worden.

— Roosevelt hat das Gesetz unterzeichnet, das die Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten grundlegend ändert.

## Wie das Unglück geschah?

**Die Königin der Belgier ist am Donnerstagvormittag in der Schweiz tödlich verunglückt. Der Kraftwagen, in dem sich die Königin befand, wurde vom König gesteuert. In der Nähe von Küßnacht am Vierwaldstätter See geriet der Wagen an einer Kurve über die Böschung des Seeufers. Die Königin wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod herbeiführte. Der König wurde mehrfach am Kopf verletzt. Die Wunden sollen jedoch nicht gefährlich sein.**

*

Die Königin Astrid von Belgien wurde als Tochter des Prinzen Karl Herzog von Westgotland und der Prinzessin Ingeborg von Dänemark am 17. November 1905 in Stockholm geboren. Im März 1926 begegnete Königin Astrid in Stockholm dem damaligen Kronprinzen Leopold von Belgien. Während des Sommers waren die schwedischen Prinzessinnen Gäste der belgischen Königsfamilie in deren Sommerresidenz. Im November 1926 fand die Vermählung des Kronprinzen Leopold mit Prinzessin Astrid statt. Die Ehe wurde allgemein als reine Neigungsheirat angesehen. Am 11. Oktober 1927 wurde dem jungen Paar ein Töchterchen Josefine Charlotte und am 7. September 1930 der Thronerbe Baudoin geboren. Nach dem plötzlichen Tode des Königs Albert I. im Februar 1934 bestiegen König Leopold III. und Königin Astrid den Thron.

## Wie Königin Astrid ums Leben kam.

Über das furchtbare Kraftwagenunglück, bei dem die Königin Astrid von Belgien ums Leben kam, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt:

Am Donnerstagmorgen zwischen 9 und 1/2 10 Uhr befand sich der König von Belgien in einem offenen Packard-Sportkabriolett mit der Königin an seiner Seite und in Begleitung eines Hilfsfahrers, der hinten im Wagen saß, auf dem Wege von seiner Besitzung, der Villa Haslihorn in Horw, einem Vorort von Luzern, nach Küßnacht am Rigi. Ein zweiter Kraftwagen mit der Begleitung des Königs folgte dem königlichen Wagen. Nach den im Kraftwagen des Königs befindlichen Bergausrüstungsgegenständen zu schließen, war beabsichtigt, eine Bergtour zu unternehmen. 300 Meter vom Ort Küßnacht entfernt streifte der königliche Kraftwagen auf der völlig geraden, fünf Meter breiten Asphaltstraße den etwa 20 Zentimeter hohen Straßenrand. Der Wagen kam bei der Geschwindigkeit von 70 bis 90 Kilometer dadurch aus dem Gleichgewicht und stürzte über den Straßenrand auf eine steil abgleitende Wiese. Mit voller Wucht fuhr der Wagen gegen einen Obstbaum und dann in den See. Schilf und Schlamm hielten den weiteren Fall auf. Der König konnte sich mit Hilfe des Fahrers und der hinzugeeilten Begleitung aus dem Kraftwagen herausarbeiten und eilte, obwohl er selbst Kopf- und Armverletzungen erlitten hatte, zu der am Boden liegenden Königin, die aus dem Wagen herausgeschleudert worden war. Ihr Schädel war völlig zerschmettert. Nach einer Lesart war sie sofort tot, nach einer anderen soll sie etwa noch fünf Minuten gelebt haben. Von Küßnacht eilten sofort Leute zur Hilfe herbei. Auch ein Pfarrhelfer wurde herbeigeholt, der der Königin noch die letzte Ölung spendete. Die Leiche wurde dann sofort zugedeckt und bald darauf in einem von Küßnacht herbeigeschafften Sarg nach der Villa Haslihorn bei Luzern zurückgebracht.

Die Unglücksstelle wurde sofort abgesperrt, auch jegliches Photographieren wurde verboten. Der König begab sich nach kurzer ärztlicher Behandlung nach der Villa Haslihorn zurück.

## Trauer und Bestürzung in Brüssel.

Die Schreckensnachricht vom tödlichen Unfall der Königin Astrid ist in Brüssel zuerst durch den Rundfunk bekannt geworden. Die Bevölkerung ist aufs tiefste bestürzt. Vor den Ausgängen der großen Zeitungsgebäude standen dicht gedrängt Menschen, die auf nähere Nachrichten warteten. Von der königlichen Familie ist augenblicklich niemand in Brüssel. Der Bruder des Königs, Karl Graf von Flandern, befindet sich auf einer Reise im Ausland. Die Mutter des Königs, Königin Elisabeth, ist schon seit einiger Zeit bei ihrer Tochter in Neapel. Die kleinen Prinzen sind gestern wieder in Brüssel eingetroffen. Sie befanden sich bereits in der Hauptstadt, als das Unglück am Vierwaldstätter See sich ereignete.

Der Ministerrat hielt nachmittags in Brüssel eine Trauersitzung ab. Ministerpräsident van Zeeland hielt eine Traueransprache und gedachte mit bewegten Worten des Ablebens der jungen Königin. Im Anschluß an die Sitzung begaben sich Ministerpräsident van Zeeland und der Privatsekretär des Königs, Baron Capelle, im Flugzeug nach Luzern.

Nachdem bereits am Donnerstag vormittag die Leiter der einzelnen Missionen dem Außenminister ihr Beileid und das ihrer Regierungen ausgesprochen haben, wird Freitag nachmittag das gesamte diplomatische Korps unter Führung des apostolischen Nuntius beim Ministerpräsidenten nochmals zu einem Trauerbesuch vorsprechen.

Auf dem königlichen Schloß, auf allen öffentlichen Gebäuden, auf den meisten Privathäusern und auf den Pavillons und Ausstellungshallen der Weltausstellung wehen die Nationalflaggen auf Halbmast. Am Gebäude der deutschen Gesandtschaft sind die beiden Reichsflaggen mit Trauerseide umsponnen. Die deutsche Kolonie hat an die belgische Regierung ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet. Die Brüsseler und die Antwerpener Börse sind geschlossen. Das sonst so freudige Bild der Weltausstellung hat sich vollständig geändert. Alle Vergnügen und Vorführungen sind bis auf weiteres abgesagt.

(Weltbild — M.)

**König Leopold III. von Belgien und seine junge Gattin, Königin Astrid, die tödlich verunglückte.**

## Verkündigung des Ministerrats.

Der Ministerrat fordert die Bevölkerung auf, sich um den schwer vom Schicksal betroffenen König zu scharen, der erst vor kurzem auf ebenso tragische Weise seinen Vater verloren habe.

Auf den öffentlichen Plätzen und an den Mauern der Stadt Brüssel ist eine in französischer und flämischer Sprache abgefaßte Trauerbotschaft des Brüsseler Oberbürgermeisters Max angeschlagen, in der es heißt: Königin Astrid hatte eine hohe Auffassung von ihren Aufgaben als Herrscherin. Die Bevölkerung der Hauptstadt hat sie angebetet. Unsere Tränen vereinigen sich mit denen der kleinen Prinzen, die für immer der süßen Zärtlichkeiten ihrer geliebten Mutter beraubt worden sind.

## Trauer in Schweden.

Die Nachricht von dem Ableben der Königin Astrid, die eine gebürtige schwedische Prinzessin war und sich hier großer Beliebtheit erfreute, hat im ganzen Lande die größte Bestürzung und Trauer hervorgerufen. Im ganzen Lande wurden sofort die Flaggen auf halbmast gesetzt. Sämtliche Zeitungen widmen der Königin Astrid sehr herzliche Nachrufe.

## Der König auf dem Wege nach Brüssel.

Der Bundesrat in Bern hat am Sarge der Königin Astrid einen Kranz niederlegen lassen. Er beauftragte Oberst Bardet, den Platzkommandanten von Dübendorf, und einen weiteren Offizier, den belgischen König, der Luzern mit dem Gotthard-Expreß um 22.15 Uhr verließ, bis zur Grenze zu geleiten. Der schweizerische Gesandte in Brüssel begleitete den König ebenfalls bis zur Grenze. Der König hat nur leichte Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitten.

# Der Führer weihte deutsches Neuland.

## Feierstunde am Adolf Hitler-Koog.

**Ein wichtiger Abschnitt in dem Aufbauwerk des nationalsozialistischen Deutschland, zu dem im wesentlichen auch die umfangreichen Landgewinnungsarbeiten an der schleswig-holsteinischen Westküste gehören, wurde am Donnerstag mit der feierlichen Weihe des Adolf Hitler-Koogs an der Dieksander-Bucht im Süderdithmarschen erreicht.**

Der Adolf Hitler-Koog ist das erste fertige Werk der sogleich nach der nationalsozialistischen Machtergreifung in Angriff genommenen großen Landgewinnungsarbeiten.

**Nicht weniger als 1333 Hektar neuen Ackerlandes sind dem Meeresboden entrissen.**

Der Adolf Hitler-Koog gibt mehr als 90 Familien auf dem neugewonnenen Land die Lebensgrundlage. Überall sieht man freudige, leuchtende Gesichter eines gesunden Bauerngeschlechts.

Der Hügel, auf dem die Neulandhalle errichtet wird, die der künftigen weltanschaulichen und politischen Erziehung der auf dem neugewonnenen Land heranwachsenden Geschlechter dienen soll, war der Schauplatz der Einweihungsfeier. Vor der Tribüne standen Ehrenstürme der SA, der SS, des NSKK, Abordnungen der Politischen Leiter, Abteilungen des Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend und des BDM mit den Arbeitern, die an dem großen Werk der Landgewinnung und der Eindeichung mithalfen. Auf der Anhöhe vor der Tribüne versammelten sich die Siedler des Neulandes, die mit den übrigen Volksgenossen das Bild einer Kundgebung boten, die symbolischer Ausdruck ist für die Aufbauarbeit im Dritten Reich. Auf allen Zufahrtsstraßen standen Massen von Bauern, Landarbeitern und die Jugend.

Nach der Besichtigungsfahrt durch den Gau Nordmark, die Provinz Schleswig-Holstein, traf der Führer in Begleitung des Reichsbauernführers Darré und des Gauleiters Lohse am Adolf Hitler-Kroog ein, wo er vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erwartet wurde.

Als der Führer zur Ehrentribüne schritt, scholl ihm der begeisterte Jubel der Tausende entgegen.

**Oberpräsident Lohse begrüßte den Führer und Kanzler auf Deutschlands neuem Land, das dem Meere in harter Arbeit abgerungen worden sei.**

Im Namen der Bevölkerung Schleswig-Holsteins gelobte er dem Führer, nach seinem Willen auch in Zukunft dieses große Werk fortzusetzen.

Oberpräsident Lohse verlas auch die Urkunde zur Grundsteinlegung der Neulandhalle, die den Volksgenossen des Adolf Hitler-Koogs als Thingstätte und Versammlungsort dienen wird.

Nach kurzen Dankesworten des Handwerkskammerpräsidenten Kummerfeld vollzog

**der Führer**

die Weihe mit folgenden Worten:

**Deutsche Volksgenossen! Wenn wir hier auf diesem neuen Land stehen, so wollen wir zwei Erkenntnisse nicht vergessen. Arbeit allein hat dieses Werk geschaffen. Möge das deutsche Volk niemals vergessen, daß zu allen Zeiten niemals das Leben den Menschen als Geschenk gegeben ist, sondern daß es stets schwer erkämpft und durch Arbeit errungen werden mußte. Und die zweite Erkenntnis: So wie hier jeder Quadratmeter dem Meere abgerungen und mit unermüdlicher Hingabe beschirmt werden muß, so muß alles, was die Gesamtnation schafft und baut, von allen deutschen Volksgenossen ebenso beschirmt werden. Hier ist ein Symbol der Arbeit und des ewigen Ringens, des Fleißes und der Tapferkeit! Niemand darf vergessen, daß unser Reich auch nur ein Koog am Weltmeer ist und daß es nur Bestand haben kann, wenn seine Deiche stark sind und stark erhalten werden.**

Nachdem der Führer hiermit zugleich die Grundsteinlegung für die Neulandhalle vollzogen hatte, wies Reichsbauernführer Darré in einer Ansprache auf die grundlegende Bedeutung hin, die die Neugewinnung von Land und die Verbesserung des deutschen Bodens für die Ernährung des Volkes hat. Durch das Spalier der jubelnden Nordmärker verließ der Führer nach der Feier mit seiner Begleitung den neuen Koog.

*

Auf der Rückfahrt vom Einweihungsplatz besichtigte der Führer den zukünftigen Dorfplatz der Dorfgemeinschaft Adolf Hitler-Koog, die Schule und ein Bauernhaus. Der Führer fuhr auch zum Friedrichskoog und nahm den im Bau befindlichen Damm nach der Insel Trieschen in Augenschein. Am Fuße des Deiches befindet sich das Barackenlager der Arbeitsgemeinschaft „Sicherung Friedrichskoog-Spitze", in dem etwa hundert Arbeiter untergebracht sind.

**Der Führer sprach im Eßraum einer Baracke zu den Arbeitern und gab ihnen einen Abriß über die gesamte politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands und seine Aufgaben für die Zukunft.**

Es war ein Erlebnis zu sehen, wie diese Arbeiter der Faust begierig Satz um Satz in sich aufnahmen und wie sich am Schluß der Ausführungen des Führers ihre Begeisterung spontan Bahn brach.

Auf der Weiterfahrt durch Schleswig-Holstein ereigneten sich im strömenden Regen viele jener kleinen Szenen, die so bezeichnend sind für alle Besuche des Führers wohin auch kommen mag.

3594 Universitätsbibliothek A 236

## Die Königinmutter verläßt Neapel.

Nach dem Bekanntwerden des furchtbaren Unglücks hatte man es zunächst nicht gewagt, der augenblicklich in der Villa Rosebery bei Neapel weilenden Königinmutter von Belgien die furchtbare Nachricht zu überbringen, da man ihren seit dem tragischen Tod des Königs sehr geschwächten Gesundheitszustand möglichst schonen wollte. Auch ihre Tochter, die Kronprinzessin von Italien, bei der sie sich gegenwärtig aufhält, erfuhr zunächst nichts vom Tode der Königin Astrid. Die Umgebung der Königin wurde in den frühen Nachmittagsstunden benachrichtigt und hat daraufhin sofort bei den Behörden von Neapel veranlaßt, daß die dortigen Nachmittagsblätter keinerlei Meldungen über das Unglück brachten, um unter allen Umständen zu verhindern, daß die Königinmutter und die Kronprinzessin voreilig und durch unberufene Stellen von dem Schicksalsschlag erfahren, den das belgische Königshaus erlitten hat. Erst in den späten Nachmittagsstunden wurden die beiden Damen durch einen Kammerherrn des Prinzen von Piemont von dem Unglück unterrichtet. Die Königinmutter und die Kronprinzessin haben sich sofort entschlossen, noch am Abend nach Luzern zu fahren.

## Des Führers und Deutschlands Beileid.

Der Führer und Reichskanzler hat Ihren Majestäten dem König von Belgien und dem König von Schweden nachstehende Beileidstelegramme gesandt:

Seiner Majestät dem König in Brüssel. Schmerzlich ergriffen von der Nachricht des grausamen Schicksalsschlages, den Eure Majestät und die Königliche Familie durch das tragische Ableben Ihrer Majestät der Königin betroffen hat, bitte ich Eure Majestät, meine und des deutschen Volkes tiefempfundene Anteilnahme entgegenzunehmen. Ich darf hiermit meine aufrichtigsten Wünsche für Euerer Majestät baldige Wiederherstellung verbinden. Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler.

Seiner Majestät dem König in Stockholm. Eure Majestät bitte ich anläßlich des tragischen Ablebens Ihrer Majestät der Königin der Belgier meine und des deutschen Volkes aufrichtigste Anteilnahme entgegenzunehmen. Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler.

Ferner hat im Auftrage des Führers und Reichskanzlers der Chef der Präsidialkanzlei, Staatssekretär Dr. Meißner, dem belgischen Gesandten Grafen de Kerchove persönlich die aufrichtigste Anteilnahme des Führers an dem tragischen Tode der Königin und seine besten Wünsche für die baldige Wiederherstellung des Königs zum Ausdruck gebracht.

Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel, Dr. Bräuer, hat sich sofort zum Hofmarschallamt ins Königliche Palais und in das Außenministerium begeben, um dort das tiefe Mitgefühl des Führers und Reichskanzlers und der Reichsregierung sowie sein eigenes Beileid zu dem entsetzlichen Verlust auszusprechen.

Sofort nach Bekanntwerden der traurigen Meldung setzten in Berlin die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag die Flaggen auf Halbmast.

## Der toten Königin Heimkehr.

**Die sterbliche Hülle der Königin Astrid wurde am Donnerstagabend von Haslihorn nach Luzern übergeführt. Gegen 22 Uhr wurde der Sarg in den schwarz ausgeschlagenen und mit Blumen geschmückten Bahnwagen gehoben. Der König und sein Gefolge reisen mit demselben Zuge in einem Schlafwagen. In Basel hatten sich zahlreiche Mitglieder der belgischen Kolonie eingefunden. Sie ließen durch die Hofdamen der Königin am Sarge Blumen niederlegen. An der Londesgrenze verabschiedeten sich die beiden hohen schweizerischen Offiziere, die im Auftrage des Bundesrates den Zug begleitet hatten, und übergaben die Wagen Vertretern der französischen Sicherheitsbehörde, die das Geleit bis zur belgischen Grenze über-**

* *

## Der Führer von der Flottenübung zurück.

### Die Kieler begrüßen ihn herzlich.

In der Nacht zum Donnerstag lief der Aviso „Grille" mit dem Führer und seinem Stabe sowie dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, in die Kieler Förde ein. Kurz darauf folgten auch die übrigen Schiffe der Kriegsmarine. Viele Tausende Menschen hatten sich angesammelt. Morgens 7 Uhr traten auf den Kriegsschiffen die Besatzungen in Paradeaufstellung an. Als der Führer die „Grille" verließ, dröhnten 21 Schuß Salut über das Wasser. Der Führer fuhr, herzlich begrüßt von den Arbeitern der Werften, zur Bahnhofsbrücke. An der Bahnhofsbrücke wurde dem Führer ein begeisterter Empfang zuteil. Die Kriegsmarine hatte eine Ehrenkompanie mit Musik gestellt. Durch ein Spalier von SS und SA verließ der Führer in Begleitung des Reichsministers Darré und des Oberpräsidenten Gauleiter Lohse die Stadt Kiel. Das ungünstige Wetter hatte keinen Einfluß auf die Menge, die zahlreich die Straßen füllte und den Führer lebhaft begrüßte.

Der Führer hat einen Erlaß an die Flotte gerichtet, der durch Flaggensignale den Kriegsschiffen übermittelt wurde: „Beeindruckt von den Tagen bei der Flotte spreche ich den Besatzungen für die bei den Schießübungen gezeigten sehr guten Leistungen meinen Dank und meine Anerkennung aus."

## Feierliche Beisetzung der Opfer des Berliner Einsturzunglücks.

### Der 16. Tote festgestellt.

An der heutigen Trauerfeier am Dom beteiligen sich Abordnungen aller an den Bergungsarbeiten beteiligten Gruppen. Zusammen mit den Pionieren der Wehrmacht, mit dem Arbeitsdienst, mit der Feuerwehr, mit der Technischen Nothilfe, der Polizei marschierten die Arbeiter der bei den Bergungsarbeiten beteiligten Firmen in geschlossenem Zuge nach dem Lustgarten. Die Arbeiten an der Unglücksstelle wurden, da die schnellste Bergung aller Opfer erste Pflicht ist — abgesehen von der Arbeitsstille von zehn Minuten — während der Trauerfeier mit gleicher Einsatzkraft fortgesetzt.

Am Vorabend der Beisetzung wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Das in den letzten Tagen angewandte technische Verfahren zur Freilegung der ursprünglichen Tunnelsohle wird fortgesetzt. Die Seitenstollen werden verlängert und vertieft, weitere sechs Verschüttete konnten festgestellt und fünf Tote geborgen werden. Die Zahl der festgestellten Toten beträgt 16.

# Ministerräte in Bozen und Paris.

## Mussolini über die von Italien zu verfolgende Linie. — Die Anklagen gegen Abessinien. — Verhaltungsvorschriften für die französische Völkerbundsabordnung.

**In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch ist im Rathaus zu Bozen der im In- und Auslande mit allergrößter Spannung erwartete Ministerrat unter Vorsitz des italienischen Ministerpräsidenten und in Anwesenheit von sechs Ministern und 13 Staatssekretären zusammengetreten. Es handelte sich um den ersten Ministerrat des faschistischen Italien, der außerhalb Roms stattfand.**

Im Ministerrat sind eine Reihe äußerst wichtiger Maßnahmen beschlossen worden, die u. a. folgende Punkte umfassen:

**1. Italien wird unter allen Umständen seine Lebensinteressen bis zum Letzten verteidigen.**

**2. Es wird vor dem Völkerbund den Beweis liefern, daß Abessinien gegen seine internationalen Verpflichtungen verstoßen hat, und daß insbesondere in diesem Lande die Sklaverei in großem Umfange herrscht.**

**3. England wird durch das italienische Vorgehen in Abessinien nichts zu befürchten haben.**

**4. Die italienische Regierung ist der Überzeugung, daß es sich bei der abessinischen Frage um eine Kolonialangelegenheit handelt, die keinerlei Rückwirkungen auf Europa hat.**

**5. Es wird die Überzeugung ausgesprochen, daß die Anwendung von „Sanktionen" zu großen Schwierigkeiten führen könnte. Die italienische Regierung hat jedoch von vornherein Gegenmaßnahmen ins Auge gefaßt.**

Weiter sind eine Reihe höchst wichtiger Wirtschaftsmaßnahmen beschlossen worden, die am 1. September in Kraft treten sollen.

*

Der Ministerrat nahm zunächst eine ausführliche Darlegung der internationalen Lage durch den Regierungschef entgegen.

Mussolini teilte mit, daß Italien an der Völkerbundsratssitzung am 4. September teilnehmen werde. Die italienische Regierung werde ihren Standpunkt zur abessinischen Frage klarlegen, damit nicht nur der Völkerbundsrat, sondern die ganze Welt ihn endlich genau kennen lerne. Sie werde fernerhin eine ausführliche Denkschrift vorlegen, in der die italienisch-abessinischen Beziehungen und die Beziehungen Italiens zu den an Abessinien grenzenden Staaten in den letzten 50 Jahren dargestellt werden. Aus dieser Denkschrift werde hervorgehen, daß seit dem Vertrag von Uccialli Italien stets ein „koloniales Protektoratsrecht über Abessinien" zugestanden worden sei. Der Denkschrift werde eine kleine Auswahl der neuesten ausländischen Literatur beigegeben, die die Zivilisation Abessiniens beleuchte. Italien wolle seine Auffassung und seine Lebensbelange bis zum Letzten verteidigen. Jedes Völkerbundsmitglied müsse die Verantwortung für die mögliche Entwicklung der nächsten Zukunft übernehmen.

Der Regierungschef behandelte dann einige englische Ansichten und erklärte nach dem Wortlaut des amtlichen Berichts, daß Großbritannien von der künftigen Politik Italiens gegen Abessinien nichts zu befürchten habe. Die Politik Italiens bedrohe weder direkt noch indirekt die Belange des britischen Imperiums, weshalb der in gewissen Kreisen hervorgerufene Alarm absurd sei. Italien habe eine Frage mit Abessinien zu lösen, aber es habe und wolle keine Frage mit Großbritannien erörtern, mit dem es im Weltkrieg in Locarno und jüngst in Stresa in einer für die europäische Sicherheit unzweifelhaft wichtigen Weise zusammengearbeitet habe. Die faschistische Regierung glaube, daß ihre Kolonialpolitik keine Rückwirkungen auf die europäische Lage haben dürfte, es sei denn, daß man einen neuen Weltkrieg entfesseln wolle, um zu verhindern, daß eine Großmacht wie Italien in einem weiten Lande Ordnung schaffe, in dem die härteste Sklaverei und primitive Lebensbedingungen herrschten.

Im Hinblick auf „Sanktionen", die der Völkerbundsrat möglicherweise beschließen könnte, erklärt der Ministerat dem italienischen Volk und den anderen Völkern, daß von Sanktionen zu sprechen so viel bedeute, von einer schiefen Ebene zu sprechen, auf der man in die schwierigsten Verwicklungen geraten könne.

Die faschistische Regierung glaube, daß sich im Völkerbundsrat verantwortungsbewußte Männer finden würden, die jeden gefährlichen Sanktionsvorschlag gegen Italien zurückweisen würden. Die faschistische Regierung erfülle jedoch ihre Pflicht, indem sie dem italienischen Volk mitteile, daß die Frage von Sanktionen von den höchsten militärischen Stellen unter allen Gesichtspunkten geprüft worden sei, und daß schon seit geraumer Zeit alle Maßnahmen getroffen worden seien, um Sanktionen militärischer Art entgegentreten zu können.

Es seien alle Fragen geprüft worden, die den wirtschaftlichen Widerstand Italiens und die Sicherung der Lebensbedürfnisse des italienischen Volkes betreffen. Die Nahrungsmittel seien durch die außerordentlich gute Ernte gesichert. Hinsichtlich der für die Industrie notwendigen Rohstoffe hat der Ministerrat beschlossen, daß die gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnisse der Kriegsindustrie den Vorzug vor den Bedürfnissen der Friedensindustrie erhalten.

Der Finanzminister trug im Anschluß daran folgende vier Gesetzentwürfe vor, die vom Ministerrat beschlossen und angenommen wurden:

**1. Zwangsüberweisung der ausländischen Wertpapiere und der italienischen Auslandsanleihen an die Staatskasse. Die Staatskasse gibt dafür Schatzscheine mit neunjähriger Laufzeit aus, die mit 5 v. H. verzinst werden.**

**2. Zeitweise Herabsetzung der Dividenden der Handelsgesellschaften.**

**3. Steuer von 10 v. H. auf Dividenden, Zinsen und Gewinne aus Inhaberpapieren.**

**4. Pflichtgemäßer Verbrauch von Ersatzbrennstoffen für alle im öffentlichen und privaten Betrieb benutzten Kraftfahrzeuge. Bis zum 31. Dezember 1937 müssen alle Kraftfahrzeuge auf den Betrieb mit Ersatzbrennstoffen umgestellt sein.**

(Weltbild — M.)

Links: Der König von Italien und (links neben ihm) der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Baistrocci, bei den italienischen Manövern im Brennergebiet. — Rechts: Mussolini und (links neben ihm) der Generalsekretär der faschistischen Partei, Staraze, bei der Ankunft in Bozen.

## Die italienischen Alpenmanöver beendet

Das italienische Alpenmanöver ist Mittwoch mittag beendet worden. Am Freitag werden Scharfschießübungen der Artillerie und Infanterie stattfinden. Am Sonnabend wird die große Parade sämtlicher bei den Alpenmanövern beteiligten Einheiten abgehalten werden.

Der das Manöver leitende General Ago erklärte Mittwochnachmittag in der Manöverkritik, an der Mussolini, die Chefs der ausländischen Militärmissionen, Minister, Senatoren und Abgeordnete teilnahmen: Die taktischen Übungen hätten bewiesen, daß die „schnellen Divisionen" und die „motorisierte Division Trento" im schwierigen Alpengelände zufriedenstellend operierten.

## Auch in Paris Ministerrat.

**Wie angekündigt, fand am Mittwoch in Paris unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat über die außenpolitische Lage und insbesondere über die Dreierbesprechung in Paris Bericht erstattet, worauf die Zusammensetzung der französischen Abordnung für die Völkerbundstagung in Genf beschlossen wurde. Hauptvertreter sind Ministerpräsident Laval, Staatsminister Herriot und Abgeordneter Paul-Boncour; Stellvertreter sind Handelsminister Bonnet sowie die Vorsitzenden der auswärtigen Ausschüsse von Senat und Kammer, Senator Berenger und Abgeordneter Paul Bastid.**

Über die Verhaltungsvorschriften, die der Ministerrat für die französische Völkerbundsabordnung ausgearbeitet hat, verlautet, daß sie auf die Erhaltung des Friedens abgestellt seien. England stehe auf dem Standpunkt, nur durch restlose Achtung aller Verpflichtungen der Völkerbundssatzungen könne der Krieg vermieden werden. Französischerseits hege man zwar denselben Wunsch, die Völkerbundssatzungen hochzuhalten, aber man empfinde doch gewisse Bedenken, besonders seitdem Mussolini beteuert habe, daß man in Rom Sühnemaßnahmen gegen Italien als eine feindselige Handlung ansehen müsse. Der Ministerrat in Paris soll die Verhaltungsvorschriften der französischen Völkerbundsabordnung nicht starr festgelegt sondern Ministerpräsident Laval alle Betätigungsmöglichkeiten gelassen haben, die sich ihm in Genf bieten könnten. Die Pariser Regierung werde keine Anstrengung versäumen, um, wenn noch möglich, eine friedliche Beilegung zu erzielen.

## Auslands-Staatsmänner beim Arbeitsdienst.

### Sie sollen Deutschland kennen lernen, wie es ist.

Der „Völkische Beobachter" meldet aus Frankfurt (Oder):

Auf Einladung des Chefs des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, besuchten am Donnerstag die ausländischen Staatsmänner und ausländischen Pressevertreter die im Spreewald gelegenen Arbeitsdienstlager in Lübbenau, Lübben, Cronenfelde und den Fliegerhorst bei Frankfurt (Oder). In Frankfurt (Oder) sprach zum Abschluß der Fahrt Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl zu den ausländischen Gästen.

## Einseitige Wahlvorbereitung.

Der amtierende Vorsitzende des litauischen Direktoriums des Memelgebietes, Bruvelaites, hat jetzt von seinem ihm durch das neue Wahlgesetz zugestandenen Alleinrecht weiterhin Gebrauch gemacht, indem er in Durchführung der Wahl die Mitglieder der Wahlkreiskommission und die Vorsitzenden der einzelnen Stimmbezirke ernannt hat.

Zum Vorsitzenden der Wahlkreiskommission ist Viktor Gailius ernannt worden, dessen man sich aus der Zeit des Kirchenkampfes im Memelgebiet und aus den letzten Jahren als eines wütenden Bekämpfers des Deutschtums in jeder Beziehung erinnert. Unter den vier Mitgliedern befindet sich auch der frühere litauische Ministerpräsident Galvanauskas, der niemals Memelländer gewesen und durch seine ausgesprochene Deutschfeindlichkeit allgemein bekannt ist. Es befindet sich auch nicht ein einziges Mitglied der Mehrheitsparteien des Landtages oder der Memeler Stadtverordnetenversammlung in der Wahlkreiskommission. Außer den Litauern ist nur noch der sozialdemokratische Abgeordnete Pannars als fünftes Mitglied der Wahlkreiskommission herangezogen worden.

Der Vorsitzende dieser neuen Wahlkreiskommission, Gailius, hat nun auch im gleichen Zuge die Vorsitzenden der durch einen früheren Erlaß von Bruvelaites von 198 auf 63 herabgesetzten Stimmbezirke ernannt, und zwar ausschließlich Litauer oder Personen, die den Mehrheitsparteien des Memelgebietes nicht angehören und nie angehört haben. Auch in den 13 Stimmbezirken der Stadt Memel ist nicht ein einziger Deutscher zum Vorsitzenden ernannt worden.

## Der Bauernstreik in Litauen.

### 60 Unruhestifter verhaftet.

**Der Bauernstreik in Südlitauen verlief am Mittwoch ohne besondere Zwischenfälle. Nördlich von Birstany rotteten sich wieder die Streikenden zusammen. Doch konnten sie leicht zerstreut werden. Durch das Durchgreifen der Sicherheitsorgane ist nun auch die Straße von Mariampol nach Kowno, die einige Tage von den Streikenden belagert wurde, gesäubert. Die Zahl der bis jetzt Verhafteten beträgt etwa 60. Der Kownoer Kriegskommandant hat am Mittwoch bereits 11 Unruhestifter verurteilt.**

**Im Laufe des Mittwoch wurden unter den Bauern erneut Flugblätter verbreitet, in denen als Bedingung zur Beilegung des Streiks mehrere Forderungen an die Regierung gestellt werden, und zwar Herabsetzung der Landsteuer um 50 v. H., Senkung der Zinsen für landwirtschaftliche Kredite auf 3 v. H., Aufhebung der Monopole und Angleich der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse an die Preise für Industrieerzeugnisse.**

**Nach in Tilsit vorliegenden Meldungen verbreitet sich der Bauernstreik nun auch nach Ost- und Nordlitauen.**

# Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 30. August 1935.

Abdruck unserer Nachrichten ohne Quellenangabe wird strafrechtlich verfolgt.

### Die Ortsgruppe Zobten der NSDAP.

hielt am Mittwoch, den 28. August d. J., abends 8 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Kreuz", hier eine öffentliche Versammlung ab. Ortsgruppenleiter, Pg. Schuppius, eröffnete dieselbe und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz der kurzen Einladungszeit sich die Besucher so zahlreich eingefunden hatten. Alsdann erteilte er dem für den heutigen Abend gewonnenen Redner, Pg. Dr. Sperk, das Wort zu seinem Vortrage über die gegenwärtige politische Lage. In seinem Vortrage ging der Redner vom Jahre 1923 aus, in welchem unser Führer Adolf Hitler in Landsberg sein Werk „Mein Kampf" geschrieben hat. Dann kam derselbe auf die Zeit nach der Machtübernahme zu sprechen und erwähnte u. a., daß der Nationalsozialismus das Krisenjahr 1934 durch seinen energischen Kampf glänzend bestanden hat. Er sprach alsdann von den großen Einrichtungen, die wir dem Nationalsozialismus zu verdanken haben. So sei zunächst der Arbeitsdienst erwähnt, der auf Jahrhunderte hinaus dem deutschen Volke von Nutzen sein wird. Der gegründete Reichsnährstand ist besonders für die deutschen Bauern von großem Wert. Nationalsozialismus und Reichsnährstand gehören zusammen und bilden ein Ganzes, ohne dem eine Existenz der Bauern nicht mehr denkbar ist. Der Redner sprach dann weiter von der Verminderung der Arbeitslosigkeit. Hierzu wurde die Deutsche Arbeitsfront ins Leben gerufen. Während bei den früheren Regierungen ein Unterschied zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich deutlich zeigte, gibt es jetzt nur in den Betrieben einen Betriebsführer und seine Gefolgschaft, die zusammen eins bilden. Er erwähnte besonders die Kameradschaft, die jetzt in den Betrieben herrscht, besonders in den Bergwerken. Auch kam der Vortragende auf den Bau der Reichsautobahnen zu sprechen, die eine große Wichtigkeit im nationalsozialistischen Wirtschaftsleben sind, und wodurch viele arbeitslose Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot kamen. Dann sprach er von dem Winterhilfswerk der NSV., deren segensreiche Einrichtung schon Millionen von deutschen Volksgenossen Linderung und Unterstützung gebracht hat. Auf der ganzen Welt ist nicht eine Organisation im gleichen Maßstabe vorhanden, wie bei uns die NSV. Ist doch die NSV. eine positive bezw. aktive Betätigung des Christentums. Im weiteren Verlauf des Vortrages referierte der Redner über die inneren Feinde des Nationalsozialismus. So erwähnte er zunächst die Juden. Hier gilt es, unsere deutsche arische Rasse von jeglichen Mischehen mit Nichtariern fern zu halten. Er wies hin auf die erlogene bezw. erdichtete Greuelpropaganda in den ausländischen Zeitungen, die fast durchweg sich im Besitz der Juden befinden. Nachdem sich erst Ausländer, besonders Amerikaner, an Ort und Stelle in Deutschland von der Unwahrheit dieser erlogenen Greuel überzeugt hatten, ist diese Greuelpropaganda im Abflauen begriffen. Dann sprach er vom politischen Katholizismus, der gleichfalls ein Feind des Nationalsozialismus ist. Es muß eine deutliche Trennung zwischen Politik und Religion gezogen werden. Der Redner wies u. a. hin auf das Flugblatt gegen den Bischof von Münster, das von 9 Mitgliedern der Kolping-Familie aus Werne an der Lippe hergestellt und verbreitet wurde, und das man ungerechterweise der SA. und anderen NS.-Gliederungen zuschieben wollte. Auch sprach er von den Devisenschiebungen verschiedener katholischer Ordensleute und von den Einwendungen gegen das Sterilisationsgesetz. Die äußere politische Lage streifte der Vortragende, indem er auf Abessinien hinwies. Es läßt sich noch gar nicht sagen, welche Wirkungen der italienisch-abessinische Streitfall auf die Weltpolitik haben wird. Wir Deutsche sind an dem Konflikt Italien-Abessinien nicht interessiert. Der Nationalsozialismus ist im Kampf geboren und durch den Kampf wird er groß und stark. Für die lehrreichen und interessanten Ausführungen erntete Dr. Sperk reichen Beifall. — Der Ortsgruppenleiter, Pg. Schuppius, wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß die Volksgenossen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die inneren Feinde bekämpfen müssen und unserem Führer Adolf Hitler treueste Gefolgschaft leisten. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf unseren Führer Adolf Hitler wurde die Versammlung vom Ortsgruppenleiter geschlossen.

### Geistliche Abendmusik in der evangelischen Kirche Zobten.

Am Donnerstag, den 19. September, findet in der hiesigen evangelischen Kirche eine „Geistliche Abendmusik" statt, auf welche heut schon hingewiesen wird. Die Vortragsfolge weist nur Chor-, Orgel- und Instrumentalwerke von den drei größten Meistern der musica sacra, Bach, Händel und Schütz, auf. (Näheres in späteren Nummern.) Der gesamte Reinertrag ist zum Besten der hiesigen Diakonissenstation bestimmt.

— **Schützengilde Zobten am Berge.** Das letzte diesjährige Lagenschießen mußte wegen anderer Veranstaltungen am Sonntag, den 18. August d. J. verlegt werden. Das Schießen hat am Mittwoch, den 28. August, 15 Uhr stattgefunden. Der Besuch war mäßig und hätte besser sein können. Die treuesten Schützenkameraden hatten sich eingefunden und wetteiferten um die Ehre des Sieges. Auf der Lagenscheibe errang den 1. Preis Kamerad Hermann Sattler mit 58 Ringen, den 2. Pr. Julius Langer mit 55 R., den 3. Pr. Alfred Bürgelt mit 51 R. Auf der Glückscheibe war 1. Sieger Julius Langer mit 20 Ringen, 2. Paul Langner mit der besten 19, 3. Adolf Weigel mit der zweitbesten 19. Die errungenen Preise werden am Legatschießen, welches am Sonntag und Montag, den 8. und 9. September 1935 stattfindet, den Siegern ausgehändigt. Das Legatschießen ist das letzte brauchmäßige Schießen in der Gilde mit Preisverteilung und Kameradschaftsabend. An diesem letzten Schießen sollte jeder Schütze teilnehmen, um seine Zugehörigkeit und kameradschaftliche Verbundenheit darzutun.

— **Innungsversammlung.** Beseelt von dem Wunsche, allen Kleinmeistern auf dem Lande im Oberkreise Breslau die Fahrkosten zu den Innungsversammlungen nach Breslau zu ersparen, hatte der Obermeister der Herrenschneider-Innung Breslau für die Bezirke Zobten und Kanth am Montag, den 26. August 1935, 15 Uhr im „Goldenen Kreuz" in Zobten eine Innungsversammlung anberaumt. Der Obmann des Innungsbezirks Zobten, Schneidermeister Bärhold, war beauftragt, die Versammlung zu leiten. Er eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Kollegen der früheren Innungen aus Kanth und Zobten sowie Schneiderobermeister Henschel und seinen Stellvertreter Treske aus Breslau. Die Einladung mit Tagesordnung ist jedem Innungsmitglied dieser Kreisgruppe zugestellt worden und konnte sofort in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten werden. Zunächst erhielt das Wort Obermeister Henschel über Neuorganisation der Innung. Es einigten sich die Innungs-Mitglieder dahin, daß Kanth und Zobten mit gleichen ländlichen Verhältnissen und gleichen Interessen zusammengehören und einen eigenen Bezirk mit gleichen Standesinteressen und Aufgaben bilden wollen. Die früheren Innungs-Obermeister Ilgner-Kanth und Bärhold-Zobten wurden zu Bezirksobmännern ernannt. In dieser neu gebildeten Kreisgruppe sollen jährlich 3 Versammlungen abgehalten werden, und zwar die erste im April, die zweite im Juli, die dritte im Oktober; eine in Kanth, eine in Zobten und eine auf halbem Wege für beide Bezirksgruppen in Gnichwitz. Auch wurde mitgeteilt, daß die große über 1000 Mitglieder zählende Herrenschneider-Innung Breslau in 6 Gruppen neu eingeteilt worden ist und jede Gruppe für sich Versammlungen abhält, wodurch jeder Teilnehmer besser unterrichtet werden kann. Sodann sprach Obermeister Henschel über obligatorische Einführung des Wareneinkaufsbuches für alle Handwerker ab 1. Oktober 1935. Er erklärte die Eintragungen an Hand von Mustereintragungen nach den gesetzlichen Bestimmungen. 3 Bücher in verschiedenen Stärken wurden herumgezeigt, welche auch alle die gesetzlichen Bestimmungen eingedruckt enthalten. Das kleinste Buch kostet 80 Pfg. und reicht wohl für 2 Jahre. Ein größeres Buch kostet 1,80 Mk. und ein noch größeres 2,20 Mk. Obermeister Henschel legte besonderen Wert darauf, daß die Anschaffung dieser Wareneinkaufsbücher durch den hiesigen Buchhandel geschieht, welcher ebenso wie die Buchhändler in der Großstadt in der Lage sein wird, zu diesen festgesetzten Preisen die Bücher zu liefern. Auch forderte er, daß alle Handwerker den Einkauf in Warenhäusern meiden, dafür das ortsansässige Handwerk und Gewerbe mit Aufträgen unterstützen sollen, um dadurch das heimische Handwerk und Gewerbe existenz- und leistungsfähig zu erhalten. Zur Schaffung eines Hauses für das Deutsche Handwerk in Berlin wird eine Werbeumlage von 1,00 Mk. erhoben, so auch 0,50 Mk. zur Unterstützung bedürftiger alter Handwerksmeister. Ferner wurde bekanntgegeben, daß am 27. und 28. August d. J. ein Verarbeitungskursus in Breslau, im Gesellschaftshaus Wratislawia, Mauritiusplatz, stattfindet, an welchem alle Meister, Gesellen und Lehrlinge teilnehmen können. Gebühr für Meister 1,00 Mk., für Gesellen und Lehrlinge 0,50 Mk. Außerdem wurde bekanntgegeben, daß nunmehr Zwischenprüfungen für Lehrlinge nach dem 1., 2. und 3. Lehrjahr durchgeführt werden. Lehrlingen, welche die geforderten mindestberuflichen Kenntnisse und Fertigkeiten nicht besitzen, wird nahegelegt werden, sich zu bessern oder, wenn hierzu Unlust vorhanden ist, den Beruf zu wechseln. Bei wiederholter Unfähigkeit wird der Lehrling aus dem Beruf ausgeschlossen. Schneidermeister auf dem Lande können sich zu einem Umschulungskursus für Uniformlieferung in Breslau melden. Die Lohntarife im Handwerk sind für den hiesigen Bezirk unerfüllbar, weil diese Preise nicht erzielt und verlangt werden können. Viele nötigen Arbeiten müssen unterbleiben, dadurch sind noch viele junge Handwerker arbeitslos. Um diesem Uebel abzuhelfen, soll versucht werden, einen Kleinmeister-Tarif behördlich genehmigt zu erhalten. Alsdann wurde bekanntgegeben, daß derjenige, welcher absichtlich die Innungs-Beiträge nicht bezahlt und fruchtlos gepfändet wird, die Handwerkerkarte nicht ausgehändigt erhält. Nach Abgabe der ausgefüllten Fragebogen für die Handwerkerrolle und Prüfung derselben wurde die sehr anregende und fruchtbringende Versammlung mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf Führer und Vaterland gegen 17 1/2 Uhr durch den Versammlungsleiter geschlossen.

— **Wetter in Zobten und Umgegend am 30. August, früh 7 Uhr.** Barometer = 763,0 mm, steigend, gestern früh = 754,1 mm, Thermometer = 14,0° C., Tiefstemperatur = 8,4°, über dem Boden = 6,4°, relative Feuchtigkeit = 80%, in 1 cbm Luft = 9,680 g Wasser, Wind = NW.¹, Bewölkung = 8/10 des Himmels bedeckt, grobe Schäfchen- und hohe Schichtwolken und wenige Cirren, Zug aus S., Fernblick = 34 km, doch sehr unklar, Niederschlag = Tau, St. 1.

— **Brieftaubenflug.** Bäckermeister Erich Thamm von hier fuhr am Mittwoch, den 28. August d. J., nachmittags nach Jordansmühl und ließ von dort aus seine 4 Brieftauben fliegen. 2 Brieftauben kehrten innerhalb 2 Stunden nach seiner Wohnung in Zobten zurück, während die beiden anderen Tiere am gestrigen Donnerstag früh zurückkamen.

— **In der Schauburg Zobten** gelangt am Sonnabend, den 31. August und Sonntag, den 1. September d. J. der Film „Der stählerne Strahl" zur Vorführung. Nach einem etwas konventionellen Anfang, der dann aber schon durch ein phantastisch photographiertes, atemraubendes Autorennen die erste Steigerung erfährt, wird der Film immer interessanter, und zum Schluß sitzt der Zuschauer mit leichtem Herzklopfen der Spannung in seinem Sessel. Im letzten Drittel des Filmes hat der Regisseur, ebenfalls wieder in großartigen Aufnahmen, den Rekordflug eines Piloten über den Ozean geschildert, über Wolkenbänke und turmhohe Wellenberge, durch Nebelstreifen und Gewitterkrachen. Carl Ludwig Diehl als Rennfahrer und tollkühner Pilot war überaus sympathisch. Dorothea Wieck als tapferes, junges Mädel und treue Kameradin, stark in der gesammelten Kraft des beherrschten Spieles. Alexander Golling gab einem ehrgeizbesessenen Verräter ein scharfmodelliertes Profil.

### Gemeinden und Deutsche Arbeitsfront!

Die Deutsche Arbeitsfront stellt die Gemeinschaft aller Schaffenden innerhalb unseres Volkes dar. Desgleichen sind die einzelnen Gemeinden in einem bestimmten Gebiet auf Gemeinschaftsarbeit der in ihrem Bereich wohnenden Volksgenossen angewiesen. Gemeinden und Deutsche Arbeitsfront können ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn die in ihren Reihen stehenden Volksgenossen ihre ganze Kraft daran setzen, in steter Zusammenarbeit ein geschlossenes Ganzes zu werden. Außenseiter in den Gemeinden sowie in der Deutschen Arbeitsfront müssen ausgeschieden werden. Auf Veranlassung der DAF.-Kreiswaltung Breslau-Land haben deshalb der Landrat des Kreises Breslau sowie der Kreisleiter des Landkreises angeregt, daß die Gemeinden folgendes beschließen:

Aufträge der Gemeinden an gewerbliche Unternehmungen und Gewerbetreibende werden nur an Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront vergeben.

In Kürze wird es also keinem Gewerbetreibenden, der außerhalb der Deutschen Arbeitsfront steht, möglich sein, irgendwelche Aufträge von Seiten der Gemeinden zu erhalten.

Bei der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront Breslau-Land liegen bereits von nachstehenden Gemeinden die Meldungen der Durchführung des obengenannten Beschlusses vor: Kattern, Klein-Silsterwitz, Kottwitz, Bankwitz, Dürrjentsch und Groß-Sägewitz.

### Tierschutz, Katzenfelle und Angorawolle.

Mancher Tierfreund, der einmal eine Katze als nützliches Haustier gepflegt hatte und sie eines Tages vergeblich rief, fragt sich beim Anblick der gegen Rheuma empfohlenen Felle, ob überhaupt ausgewachsene Katzen häufig mit Einwilligung des Besitzers geschlachtet werden. Andererseits ist es gewiß nicht sehr angenehm, die Felle verendeter Tiere auf dem bloßen Körper zu tragen. Es braucht aber weder ein vom Tierschutzgesetz besonders geschütztes intelligentes Haustier wie die Katze, noch sonst ein Tier sein Leben zu lassen, um Rheuma-, Gicht- und Ischiaskranken Linderung von ihren Schmerzen zu verschaffen. Es wird immer mehr bekannt, daß der edelste und leichteste Bekleidungsrohstoff, die Angorakanin-Wolle, noch bessere elektromagnetische Eigenschaften besitzt. Sie ist viel leichter als Wolle, aber ebenso wärmeschützend, wunderbar glatt und weich, so daß man sie auch auf der bloßen Haut tragen kann, und leicht waschbar. — Von 80 Gramm strickt man einen Pullover. — Immer mehr an Schmerzen und Erkältungen Leidende berichten über die wohltuende Wirkung dieser angenehm zu tragenden Hemden und Westen. Beim Kauf muß man darauf achten, statt der etwas minderwertigeren ausländischen, echte deutsche Angorawolle zu bekommen, die doch auch vielen Volksgenossen, speziell Siedlern, Brot gibt.

**Gorkau,** 30. August. Von einem Unfall wurde am 28. d. Mts. der hierorts wohnhafte Hermann Heinisch betroffen. Beim Besteigen einer Leiter rutschte er aus und fiel aus nicht unbedeutender Höhe herab. Der Verunglückte trug bei dem Sturz einen Bruch des linken Kniegelenks und Hautabschürfungen davon, so daß er in das Krankenhaus in Zobten gebracht werden mußte.

### Katholische Kirchennachrichten.

Sonntag 7 Uhr: Frühmesse mit Ansprache, Generalkommunion des Männerapostolates, insbesondere des Arbeitervereins, 9 Uhr: Predigt und Hochamt. 1/2 8 Uhr: hl. Segen. 3 Uhr: Arbeiterverein in Zobten.
Dienstag: Heimabend.
Mittwoch: St. Vinzenzfrauenkonferenz, auch Gesellenverein.
Donnerstag 4 und 7 Uhr: Beichtgelegenheit, 7 bis 8 Uhr: Sühnestunde.
Freitag 1/2 6 Uhr: hl. Messe, 6 Uhr: Herz-Jesu-Hochamt mit Weihe und hl. Segen.
Wochentags (3/4 6) 1/4 7 Uhr: hl. Messe.

**Groß-Silsterwitz.**

Sonntag 9 Uhr: Gottesdienst.
Montag und Donnerstag 6 Uhr: hl. Messe.

### Kirchliche und Vereins-Nachrichten der evangel. Kirchgemeinde Zobten.

11. Sonntag nach Trinitatis, 1. September 1935, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor i. R. Sagawe-Breslau). Kollekte für den Frauendienst der Deutschen evangelischen Kirche.
Dienstag, den 3. September, abends 8 Uhr: Monatsversammlung der Evang. Frauenhilfe Zobten.

### Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Schweidnitzer Straße 8.

Sonntag nachmittags 2 Uhr: Kinderstunde, abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung.
Dienstag abends 8 Uhr: Jugendbund für entschiedenes Christentum.
Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

### Kirchliche Nachrichten der kath. Pfarrgemeinde Zobten-Gorkau.

Sonntag, den 1. September (Kirchweihfest), um 1/2 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache und Monatskommunion der Männer, um 1/2 9 Uhr Predigt, Sakramentsprozession, Hochamt, Te Deum und hl. Segen, um 18 Uhr Abendandacht.

### Kirchliche Nachrichten der evangel. Kirchgemeinde Klein-Kniegnitz.

Sonntag, den 1. September 1935, 11. Sonntag nach Trinitatis, 1/2 9 Uhr: Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
Donnerstag, den 5. September, 20 Uhr: Jungmädchenverein im Konfirmandenzimmer.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Unentgeltliche Sprechstunden zur Bekämpfung der Tuberkulose im Monat September 1935.**

Die unentgeltlichen Sprechstunden des Ortsausschusses zur Bekämpfung der Tuberkulose Breslau-Land finden wie folgt statt: pp.

**in Zobten, Donnerstag, den 5. und 19., von 15 bis 16 Uhr**

in der Wohnung des Herrn Dr. Hoffmann.

Breslau, den 21. August 1935.

**Der Landrat.**

Weiter veröffentlicht.

Zobten am Berge, am 29. August 1935.

**Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.**
Schnabel.

**Unentgeltliche Sprechstunden für Geschlechtskranke.**

Die Sprechstunden für Kreisangehörige werden nicht mehr durch die Beratungsstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien, sondern durch die eigene Beratungsstelle des Kreises im Kreishause, Weidenstraße 15,

**Mittwoch von 12—13 Uhr**

abgehalten. Anmeldungen im Zimmer 16.

Breslau, den 21. August 1935

**Der Landrat.**

Weiter veröffentlicht.

Zobten am Berge, am 29. August 1935.

**Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.**
Schnabel.

# Stadt- und Landkreis Breslau.

## Neues aus Schlesiens Hauptstadt.

**Breslau, 29. August.**

Zur Eröffnung der 2. schlesischen Kunstausstellung wendet sich Bürgermeister Schönwälder-Breslau an die Bevölkerung Schlesiens: „Am 1. September wird in der Poelzighalle die 2. schlesische Kunstausstellung eröffnet. Veranstalter ist das Kulturamt der Stadt Breslau unter Mitwirkung der NS-Kulturgemeinde. Die Ausstellung gibt in noch größerem Maße als im vorigen Jahr einen Überblick über das Schaffen schlesischer Künstler. Sie zeigt, daß auch Schlesien nicht arm ist an wertvollen schöpferischen Kräften. Ich richte daher an die Bevölkerung Breslaus und darüber hinaus Schlesiens die Aufforderung, die Ausstellung recht zahlreich zu besuchen, zumal die Eintrittspreise so niedrig sind, daß jeder den Besuch sich leisten kann. Das Schaffen des Künstlers braucht auch eine materielle Grundlage. Daher ist es nicht nur Aufgabe der Ausstellung die Bilder zu zeigen, sondern eine noch größere Aufgabe, die Bilder zu verkaufen.

**Der vermißte Zahnarzt tot aufgefunden.** Wie aus Garmisch-Partenkirchen gemeldet wird, ist der seit dem 21. August im Wettersteingebirge vermißte Zahnarzt Dr. Grundmann aus Breslau am Mittwoch von einer Mannschaft der Alpinen Rettungsstelle Partenkirchen auf der Südseite der Dreischarten gegen das Berglental zu auf Tiroler Gebiet tot aufgefunden worden. Den Verletzungen nach muß der Tod sofort eingetreten sein.

# Stadt und Kreis Schweidnitz.

## Wieder Schweidnitzer Weinfest.

### Tage der deutschen Traube und des deutschen Weins.

Unter dem Namen „Tag der deutschen Traube und des deutschen Weines" wird überall im deutschen Reiche in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober eine Werbewoche für die Erzeugnisse des deutschen Weinbaues abgehalten werden. Alle deutschen Gemeinden von über 20 000 Einwohnern übernehmen die Patenschaft über eine Winzerortschaft, deren Erzeugnisse vertrieben werden sollen. Es handelt sich nur um Weine der Ernte von 1934. Die Einwohner der Städte, die eine solche Patenschaft übernommen haben, werden in der Weinwoche durch rege Werbung der örtlichen Wirtschaftsgruppen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes sowie durch Aufrufe der Gemeinden selbst angehalten werden, den Wein des Patenortes zu trinken oder sich Vorräte dieser Weinsorten anzuschaffen. Auch Schweidnitz wird die Patenschaft über einen Weinort übernehmen. Näheres wird noch mitgeteilt werden. Von einem Marktfest, wie es im vorigen Herbst stattfand, wird man diesmal wahrscheinlich absehen.

= **Bürgermeister Rudolf Trzeciak**, ein Bruder unseres Oberbürgermeisters, ist am Mittwoch als Stadtoberhaupt von Lüben von dem dortigen Kreisleiter und Landrat Pg. Pfeiffer eingeführt worden. In der Einführungsrede sagte der Kreisleiter u. a.: „Er freue sich ganz besonders, einen der ältesten Kämpfer des Gaues Schlesien als Bürgermeister der Stadt Lüben einführen zu können. Seit mehr als zwei Jahren sei Pg. Trzeciak ehrenamtlich als Beigeordneter der Stadt Lüben mit Erfolg tätig gewesen. Wie sich Pg. Trzeciak, bekannt als einer der Hauptangeklagten aus dem Schweidnitzer Nationalsozialisten-Prozeß von 1931/32, im Gau Schlesien mit aller Kraft für die Bewegung eingesetzt habe und dafür mit dem goldenen Ehrenzeichen der Partei belohnt worden sei, so werde er auch als neues Stadtoberhaupt seine ganze Person für das Wohl der Stadt Lüben einsetzen. — Bürgermeister Pg. Rudolf Trzeciak ist 1892 in Breslau geboren. Seit 25 Jahren ist er im kaufmännischen Beruf tätig, zuletzt als Geschäftsführer der Raiffeisen-Genossenschaft in Lüben. 1928 trat er in Schweidnitz der NSDAP bei.

= **Vom Wochenmarkt.** Das Angebot wird ständig größer. Der Platz scheint für die vielen Körbe und Kisten bald nicht mehr ausreichend zu sein. Besonders auf der Paradeseite wird alles in Massen angeboten. Vom Obst sind in erster Linie die Pflaumen zu nennen, die bei vielen Ständen die meisten Kästen in Anspruch nehmen. Pilze sind fast gänzlich von der Bildfläche verschwunden. Nur Parasolpilze gibt es hier und da in geringen Mengen. Auf dem Obstmarkt gab es wieder Wein für 40 Pfg., Pflaumen für 20 Pfg., Birnen von 15 Pfg. bis 35 Pfg., das Pfund, Äpfel von 20 bis 50 Pfg., Pfirsiche für 60 Pfg., Preiselbeeren für 35 Pfg. und Brombeeren für 50 Pfg. — Auf dem Gemüsemarkt kauft die Hausfrau Salat für 10 Pfg. den Kopf, Weißkraut zwei Pfund 15 Pfg., Blaukraut 15 Pfg., Schnitt- und Wachsbohnen 20 Pfg., Gurken 5 bis 9 Pfg., Oberrüben 15 Pfg., Blumenkohl 20 bis 40 Pfg., Mohrrüben und Radieschen 10 Pfg., Kartoffeln 40 Pfg. zehn Pfund. — Eier wurden für 10 Pfg. abgegeben. Butter kostete 1,40, 1,50 und 1,55 Mark.

w. **Hohgiersdorf.** Überfall auf ein Mädchen. Am Montagnachmittag wurde eine Tochter des Besitzers des Gasthauses zur Merkelshöhe unweit des Gehöftes überfallen. Ein Schweizer hörte die Hilferufe und eilte herbei. Der Täter, der gut gekleidet war, floh mit dem Rade in Richtung Bögendorf. — Eine weiße Schwalbe. Unter den Schwalben, die sich zum Flug nach dem Süden sammeln, wurde eine schneeweiße beobachtet.

Δ **Breitenhain.** Festgenommen. Der Kaufmann K. K. von hier wurde am Mittwoch wegen politischen Vergehens in Seifersdorf von der Gendarmerie festgenommen und dem Gerichtsgefängnis Schweidnitz zugeführt.

= **Freiburg.** Bestandene Prüfung. Die Abschlußprüfung in der Abteilung für Hochbau bestand an der höheren technischen Staatslehranstalt in Deutsch-Krone, Grenzmark, der Bautechniker Karl Schlosser, ein Sohn des an den Folgen der Kriegsverletzung verstorbenen Baumeisters Max Schlosser

# Preiserhöhungen unter keinen Umständen.

## Staatssekretär Backe vor den Oberpräsidenten und Gauleitern über unsere Lebensmittelversorgung.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden am 28. August, wie bereits mitgeteilt, vormittags mit den obersten Landesbehörden, den Oberpräsidenten, Vertretern der Preisüberwachungsstellen und nachmittags mit den Gauleitern und den Gauwirtschaftsberatern der NSDAP Besprechungen über die Preisgestaltung für Lebensmittel statt. Auch Staatsrat Dr. Ley und Vertreter anderer Ministerien nahmen zeitweise an den Sitzungen teil. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen grundlegende Ausführungen des Staatssekretärs im Reichsernährungsministerium, Pg. Herbert Backe, über

### die deutsche Ernährungslage.

Staatssekretär Backe behandelte zunächst einige grundsätzliche Fragen der Ernährungswirtschaft und schilderte dann eingehend die Versorgungs- und Preislage bei den einzelnen Lebensmitteln. Er stellte fest, daß die Marktordnung heute nicht, wie vielfach angenommen, ein Schutz des Bauern, sondern ein Schutz der Verbraucher sei. Ohne die Marktordnung des Reichsnährstandes hätten wir wahrscheinlich heute nicht Schweinepreise von 50 *RM*, sondern solche von 75 *RM*, und die Butter würde nach dem Urteil der Sachverständigen nicht wie seit langer Zeit unverändert 1,30 bis 1,60 *RM*, sondern 2,00 oder 2,50 *RM* je Pfund kosten. Die Marktordnung hat den Bauern geholfen, als wir wie noch im Jahre 1933 und Anfang 1934 aufgrund handelspolitischer Abmachungen zur Sicherung unserer Industrieausfuhr größere Lebensmittelmengen einführen mußten, als wir zur Ergänzung unserer Eigenerzeugung eigentlich benötigten. Heute zwingt die Devisenlage dazu, die Lebensmitteleinfuhr auf ein eben noch tragbares Mindestmaß herabzudrücken.

**Wir müssen uns darüber klar sein, daß jede Million, die wir für die Einfuhr von Lebensmitteln mehr ausgeben, angesichts unserer Devisenknappheit eine Verminderung unserer Rohstoffeinfuhr und damit eine Schmälerung der Arbeitsbeschaffung und eine Erschwerung der Erringung der Wehrfreiheit bedeutet.**

Umgekehrt fördert jede bei der Lebensmitteleinfuhr ersparte Million die Rohstoffversorgung, die Arbeitsbeschaffung und den Aufbau unserer Wehrmacht.

Der Staatssekretär erläuterte weiter die engen Zusammenhänge zwischen Versorgung und Preis. Bei einem großen Teil der Lebensmittel sind die Preise seit langem unverändert und werden es auch bleiben. Dies gilt für Brot, die Kartoffeln der neuen Spätkartoffelernte, Zucker, Milch, Butter, Margarine, Schmalz und Seefische. Spannungen haben wir lediglich bei Fleisch, Obst und Gemüse und Eiern zu verzeichnen.

Zur Lage auf den einzelnen Gebieten erklärte der Staatssekretär:

### Die Stabilität der Brotpreise ist nach wie vor gesichert.

Durch Marktordnung, Festpreise und die in der Hand des Reiches befindlichen Vorräte sind wir aufgrund des vorliegenden Ernteergebnisses in der Lage, den Markt und die Preise vollkommen zu beherrschen. Wir hätten in den letzten Wochen und auch jetzt noch sicher Schwierigkeiten beim Brotpreis, wenn das Reich nicht rechtzeitig die knappe Ernte des Vorjahres durch Einfuhren ergänzt und erhebliche Mengen selbst in die Hand genommen hätte. Dabei sind wir im letzten Jahr mit einer Getreideeinfuhr von rd. 1½ Millionen Tonnen ausgekommen, obwohl wir in den Jahren 1924 bis 1932 durchschnittlich mehr als vier Millionen Tonnen jährlich eingeführt haben.

### Die Versorgung mit Speisekartoffeln

ist ebenfalls vollkommen gesichert. Für Speisezwecke benötigten wir in der Regel noch nicht einmal ein Drittel der Gesamternte. Eine schlechte Ernte würde sich also in einem Mangel an Futterkartoffeln für die Schweinemast auswirken, aber die Versorgung mit Eßkartoffeln nicht gefährden. Es ist demnach möglich, mit Rücksicht auf die Verbraucher den Kartoffelpreis in diesem Jahr ab 1. September dieses Jahres je nach Sorte und Herkunft um bis zu 50 Pfennig je Zentner niedriger festzusetzen als im Vorjahr. Bei Kartoffeln werden also die Preise nicht nur gehalten, sondern gegenüber dem Vorjahr sogar ermäßigt.

### Die Zuckerversorgung ist gesichert,

der Zuckerpreis wird keine Veränderung erfahren. Aus den Einnahmen der Zuckerindustrie werden bedeutende Mittel abgezweigt werden, um in stärkerem Umfange als im Vorjahr, soweit es die Obsternte gestattet, verbilligte Marmelade herzustellen.

### Bei der Frischmilch sind Versorgungsschwierigkeiten nicht vorhanden,

weil nur ein Teil der Milcherzeugung als Frischmilch, der größte Teil in Form von Butter verbraucht wird. Die Marktordnung wird die Milchpreise auch weiterhin auf dem bisherigen Stand halten.

### Vom Bedarf an Butter wurden 1924 80 v. H., jetzt 87 v. H. im eigenen Lande hergestellt,

obwohl der Butterverbrauch heute höher ist als vor dem Kriege. Die Beschaffung der nicht im Inland erzeugten und zur vollständigen Bedarfsdeckung fehlenden Buttermengen bereitet keine Schwierigkeiten, da wir sie im Verrechnungsverkehr im Austausch gegen deutsche Fertigwaren aus den nordischen Staaten und aus Holland bekommen. Die Butterpreise werden den bisherigen Stand behalten.

### Schwieriger ist es bei der Margarineversorgung,

da hier die Rohstoffe zum geringsten Teil aus Deutschland stammen. Wir sind infolgedessen von der Devisenlage besonders stark abhängig, zumal die für die Margarine-Herstellung benötigten Ölsaaten aus Ländern kommen, die uns nur in unzureichendem Maße Fertigwaren abnehmen, infolgedessen benötigen wir für die Ölsaat-Einfuhr die besonders knappen Bardevisen. Eine Gefahr für die Versorgung besteht auch hier nicht, die Margarinepreise werden auch weiterhin unverändert bleiben.

### Die Preise für Schmalz

werden nach der neuen, bereits bekannten Anordnung des Reichsernährungsministers auch weiterhin auf dem Stand vom 31. März 1935 gehalten oder wieder auf diesen Stand zurückgeführt. Auch hier besteht jedoch eine gewisse Abhängigkeit von der Devisenlage, denn der Schmalzbedarf wird nur zu etwa 70 v. H. aus inländischer Erzeugung gedeckt.

Der Staatssekretär ging dann auf die Gebiete ein, bei denen sich in letzter Zeit gewisse Spannungen hinsichtlich der Preise bemerkbar gemacht haben. Hinsichtlich der

### Fleischpreise

erklärte er, daß beim Rindfleisch in den Frühsommermonaten bis Ende Juli immer eine Verknappung aus deutscher Erzeugung eintritt. Diese Verknappung wurde in früheren Jahren bei genügender Devisenlage mit Einfuhren aus dem Auslande ausgeglichen. In diesem Jahr war dies nicht möglich. Trotzdem brauchte sich kein Verbraucher beim Verzehr von Rindfleisch Einschränkungen auferlegen. Heute sind durch Eingreifen des Reiches die erwähnten Spannungen beseitigt. An den Rindermärkten werden heute zum Teil bereits wieder mehr Rinder aufgetrieben als benötigt werden. Auf Grund dieser Lage haben wir die Anordnung herausgegeben, daß die Rindfleischpreise, von gewissen Ausnahmen abgesehen, dort, wo sie einen höheren Stand erreicht hatten, wieder auf den Stand vom 31. März 1935 zurückgeführt werden.

### Schwieriger liegen die Verhältnisse zur Zeit noch am Schweinemarkt,

aber auch hier sind die derzeitigen Spannungen vorübergehender Art. In absehbarer Zeit werden sie behoben sein. Die Schweinebestände sind bereits wieder im Wachsen, so daß der Tiefstand der Schweineanlieferungen, den wir jetzt zu verzeichnen haben und der eine Folge der Dürre und schlechten Futtergetreideernte des Vorjahres ist, bald wieder stärkerem Angebot von Schweinen Platz machen wird. Hinzu kommt, daß wir auf Grund handelspolitischer Abreden in nächster Zeit erhebliche Schweinemengen aus dem Ausland einführen werden. Schließlich stehen der Bevölkerung in großem Umfange die erstklassigen und preiswerten Fleischkonserven zur Verfügung. Wenn man demnach den Fleischmarkt im ganzen betrachtet, so ist genügend Fleisch vorhanden, lediglich frisches Schweinefleisch wird vielleicht in nächster Zeit hier und da vorübergehend etwas knapp sein. In solchen Fällen muß die Bevölkerung zum Rindfleisch oder zu den Fleischkonserven greifen. Auf Grund dieser Gesamtlage ist ebenso wie beim Rindfleisch auch beim Schweinefleisch angeordnet worden, daß die Preise grundsätzlich auf den Stand vom 31. März 1935 gehalten oder zurückgeführt werden müssen. Im übrigen ist bei der Beurteilung der Versorgungslage mit Fleisch immer zu beachten, daß wir unseren Bedarf an Fleisch zu 98 bis 99 v. H. aus eigener Erzeugung decken, obwohl der Fleischverbrauch von 50 Kilo im Jahre 1913 auf 54,5 Kilo je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1934 gestiegen ist.

### Am schwierigsten liegen die Dinge beim Obst und Gemüse.

Eine Preissteigerung ist hier zweifellos vorhanden. Die Lage ist aber dadurch bedingt, daß ungünstige Witterungsverhältnisse (kaltes Frühjahr, Nachtfröste) die Obst- und Gemüseernte außerordentlich beeinträchtigt, teilweise sogar vernichtet haben. Eine Ergänzung durch Einfuhren war angesichts unserer Devisenlage nur in beschränktem Umfange möglich, zumal auch im Ausland die Witterung die Ernte ungünstig beeinflußt und zu Preissteigerungen geführt hat. Eine Entlastung kommt jetzt, wie bereits überall zu bemerken, aus natürlichen Gründen bei Spätgemüse und Spätobst. Die Spätgemüseernte wird befriedigend ausfallen.

### Zur Lage am Eiermarkt

wurde darauf hingewiesen, daß die Eierschwemme in diesem Jahr auf Grund der Witterungsverhältnisse sechs Wochen früher einsetzte als üblich. Infolgedessen hörten die Hühner aber auch schon sechs Wochen früher auf Eier zu legen. Dieser Lage mußte der Reichsnährstand Rechnung tragen. Er hat infolgedessen, um die Eiererzeugung anzuregen und den Verbrauch auf dem Lande zu drosseln, die Preise im Durchschnitt sechs Wochen früher als im vorigen Jahr heraufgesetzt. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, die Eierpreise in diesem Wirtschaftsjahr über den Durchschnitt des Vorjahres steigen zu lassen. Zu den Verhältnissen im Inland kam hinzu, daß uns das Ausland nicht in vollem Umfang die Eiermengen liefern konnte, die handelspolitisch vereinbart worden waren. Im übrigen werden, sobald es die Witterung gestattet, Kühlhauseier in bedeutendem Umfang zu tragbaren Preisen aus den Beständen des Reiches abgegeben werden.

Anschließend an die Ausführungen des Staatssekretärs wurden von Beamten des Reichsernährungsministeriums und Vertretern des Reichsnährstandes nähere Aufklärungen über die hinsichtlich der Preisüberwachung ergangenen Anordnungen und über die Versorgungslage in einzelnen Gebieten des Reiches gegeben, soweit sich hierzu die Notwendigkeit auf Grund der Berichte der Gauleiter oder Preisüberwachungsbehörden ergab. Übereinstimmend wurde es sowohl von den Behördenvertretern wie von den Gauleitern und Gauwirtschaftsberatern begrüßt, daß die vom Reichsernährungsministerium einberufene Besprechung Gelegenheit zu so eingehender Unterrichtung über die Preis- und Versorgungslage gegeben hätte. Die Preisüberwachungsstellen wurden erneut angewiesen, grundsätzlich unter keinen Umständen Preiserhöhungen zuzulassen.

# Aus Schlesien.

## Familienvater tödlich verunglückt.

= **Neumarkt**, 29. August.

Auf der Hauptdurchgangsstraße unterhalb des Borner Berges, zwischen Kilometerstein 25,5 und 26, werden Straßenarbeiten ausgeführt, die eine halbseitige Sperrung der Kunststraße notwendig machten. Der Arbeiter Proksa aus Neumarkt stand als Verkehrsposten bei Kilometerstein 25,5. Da die halbseitig gesperrte Straße nur in einer Richtung befahren werden darf, und zur Zeit des Unglücks gerade die Fahrt in Richtung nach Breslau freigegeben war, wollte Proksa, ein Bein auf das Trittbrett eines aus Breslau gekommenen, stehenden Wagens, gestellt, die Vorüberfahrt abwarten. Ein Lastwagen quetschte ihn jedoch ein und riß ihn dann zu Boden. An den schweren Verletzungen ist der Verunglückte, ein Vater von vier Kindern, in Neumarkt gestorben.

* *

sc. **Maltsch.** Strohschober niedergebrannt. Ein Strohschober des Dominiums Maserwitz, in dem ein großer Teil der diesjährigen Ernte an Gersten- und Weizenstroh untergebracht war, geriet in Brand. Der Wassermangel hinderte die Feuerwehren an einer erfolgreichen Brandbekämpfung, so daß der Schober vollkommen niederbrannte. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

dr. **Waldenburg.** Auszahlung des Feierschichtenausgleichs. Auf den Grubenwerken des niederschlesischen Steinkohlenreviers begann am Mittwoch die Ausgabe der Gutscheine für den Feierschichtenausgleich. Bis zum 30. August werden sämtliche Bergleute des Reviers im Besitze der Gutscheine sein. Bei der Verteilung werden im Waldenburger Bezirk über 15 000 Bergleute mit einer Gesamtsumme von mehr als 400 000 RM. bedacht werden.

sc. **Neurode.** Tödlicher Kraftradunfall. Als ein Kraftradfahrer, der Oberscharführer Puff aus Kunzendorf, auf der Kohlenstraße einem Fußgänger ausweichen wollte, geriet das Rad ins Schleudern. Der Fahrer stürzte und schlug mit dem Kopf so unglücklich auf einen Stein, daß er eine schwere Schädelverletzung erlitt und kurz darauf starb.

= **Silberberg.** Dem Leben ein Ziel gesetzt. In einem Anfall von Schwermut infolge jahrelanger Krankheit setzte in Herzogswalde der Versicherungsinspektor Oswald Z. seinem Leben durch Erschießen ein Ziel; er hinterläßt die Frau mit zwei kleinen Kindern.

sc. **Frankenstein.** Die Wagendeichsel in den Leib gedrungen. Während der Arbeit erlitt der Ackerkutscher Georg Franke in Rosenbach einen schweren Unfall. Die Deichsel des Düngerwagens drang dem Mann in die linke Seite. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte mehrere Rippenbrüche fest und ordnete die sofortige Überführung des Verunglückten ins Krankenhaus an.

sc. **Haynau.** Von Sandmassen verschüttet. In Samitz wurde das 4 Jahre alte Kind des Ackerkutschers Senftleben beim Spielen in der Sandgrube von herabstürzenden Sandmassen verschüttet. Zum Glück konnte das Kind bald befreit werden. Es hatte sehr schwere Quetschungen und einen Oberschenkelbruch erlitten und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

sc. **Bunzlau.** Aus dem fahrenden Zuge gestürzt. In der letzten Nacht stürzte in der Nähe der Blockstelle Herschelswaldau der Strecke Bunzlau—Görlitz der Unteroffizier Hielscher vom Infanterie-Regiment Görlitz aus dem fahrenden Zuge. Er wurde von dem Zuge überfahren. Wie das Unglück in seinen Einzelheiten vor sich gegangen ist, war noch nicht festzustellen.

sc. **Grünberg.** Grünberger Weinlesefest. Der Reichsnährstand hat bestimmt, daß das Grünberger Weinlesefest am 29. September begangen wird. Der Ausfall der Grünberger Weinernte kann in der Güte als gut, in der Menge als mittel bezeichnet werden. Der Versand der Grünberger Speisetrauben beginnt Mitte September.

## Zwei Todesopfer durch Blitzschlag.

sc. **Görlitz**, 30. August.

In Rauscha wurde die 45jährige Frau Hantschke während der Feldarbeiten vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Die neben ihr arbeitende 72jährige Schwiegermutter wurde zu Boden geschleudert und betäubt. Die greise Frau erlitt starke Brandwunden und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

sc. **Sprottau**, 30. August.

Der 30jährige Tischlermeister Vater aus Rückersdorf, der sich mit drei Hilfskräften in Wittgendorf aufhielt, wurde von einem Gewitter überrascht. Ein kalter Schlag warf Vater und seine drei Gehilfen zu Boden. Der Tischlermeister wurde getötet, während die anderen mit dem Schrecken davonkamen.

# Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

**Ausgabeort: Breslau-Krietern.**

**Krietern**, 30. August. Eine kleine Störung, die über Ungarn liegt, hat in der vergangenen Nacht Oberschlesien mäßige Niederschläge gebracht. Unter dem Einfluß dieser Störung haben wir auch heut noch stärkere Bewölkung zu erwarten. Nach Durchgang der Störung wird die Beruhigung der Wetterlage weitere Fortschritte machen.

Aussichten: Bei mäßiger Luftbewegung wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, nur in Oberschlesien noch stellenweise Niederschläge.

Aussichten für die nächsten Tage: Fortschreitende Beruhigung und Erwärmung.

## Abschluß der Regimentsübungen.

sc. Gleiwitz, 30. August.

Die Herbstübungen der durch Kavallerie und Artillerie verstärkten Infanterieregimenter Breslau und Schweidnitz, die am 22. August in Oberschlesien begannen, sind am 28. August abgeschlossen worden.

Schon am Dienstag abend wurde das Infanterie-Regiment Breslau nach dem Raume Neustadt—Ziegenhals verladen. Das Infanterie-Regiment Schweidnitz bezog am Mittwoch abend Quartiere in den Ortschaften westlich von Zülz. Beide Regimenter und die ihnen zugeteilten Teile an Artillerie und Reiterei haben am Donnerstag einen Ruhetag. Am 30. August beginnen die umfangreicheren Herbstübungen des Artillerieführers III im Raume Neisse—Grottkau. Sie werden sich bis zum 3. September hinziehen.

* *

sc. **Gleiwitz.** Förderung der privaten Bautätigkeit. Die Oberbürgermeister der Städte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg haben Richtlinien zur Förderung der privaten Bautätigkeit durch die Stadtverwaltungen erlassen. Da die Wohnungsnot im oberschlesischen Industriegebiet größer ist als in anderen Reichsgebieten, haben die Kommunalverwaltungen in den letzten Jahren von sich aus eine rege Bautätigkeit entfaltet, während die private Bautätigkeit nicht in entsprechendem Umfange beteiligt war. Durch die Richtlinien ist nun dafür gesorgt, daß alle den Gemeinden zu Gebote stehenden Möglichkeiten zur stärkeren Entfaltung der privaten Bautätigkeit voll zur Auswirkung kommen.

sc. **Oppeln.** Siebenjähriger in der Oder ertrunken. An der Ottmuther Schleuse ertrank der sieben Jahre alte Sohn des Schleusengehilfen Schyralski. Der Junge spielte mit anderen Kindern an der Oder und fiel ins Wasser. Der Vater unternahm sofort Rettungsversuche und konnte auch seinen Sohn nach einiger Zeit bergen. Alle Wiederbelebungsversuche waren jedoch ergebnislos.

sc. **Falkenberg.** Scheune eingeäschert. In Raschwitz kam in der Scheune des Anwesens der Witwe Pauline Hütter plötzlich Feuer aus. Durch den Wind wurden auch die Nachbargebäude der Brandgefahr ausgesetzt. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren ist es zu danken, daß ein Übergreifen des Brandes verhindert werden konnte. Die Scheune wurde jedoch ein Raub der Flammen.

sc. **Hindenburg.** Der 75000 Reichsmark-Lotteriegewinn nach Hindenburg gefallen. In der gegenwärtigen Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist ein Gewinn von 75 000 RM. nach Oberschlesien gefallen. Hindenburger Volksgenossen, die das Geld sicher gut gebrauchen können, sind die glücklichen Gewinner. An dem Glückslos sind sechs Spieler mit je einem Achtel und ein Spieler mit zwei Achteln beteiligt.

## Böhmisches Grenzland.

* **Trautenau.** Familiendrama. In Nieder-Altstadt versuchte der Kraftwagenführer und Gasthausbesitzer Rudolf Bartel, seiner Frau mit dem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden. Schwer verletzt konnte die Frau flüchten, sie brach dann aber zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist sehr ernst. Bartel flüchtete, war dann an einem Mast der elektrischen Hochspannung emporgeklettert, hatte die Leitung berührt und war tot abgestürzt.

# Wirtschaft – Handel – Börse

## Diskontsenkung in Ungarn.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Der Generalrat der ungarischen Nationalbank hat beschlossen, den Diskontsatz, der seit dem 18. Oktober 1932 4½ v. H. betrug, auf 4 v. H. und den Lombardsatz von 5 v. H. auf 4½ v. H. herabzusetzen.

## Der Stand der Mark

**am Donnerstag, 29. August.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 ägypt. Pfd. | 12,64 | 100 jugosl. Dinar | 5,684 |
| 1 arg. Papierpeso | 0,668 | 100 lettländ. Lats | 80,92 |
| 100 Belga = 500 Fr | 41,87 | 100 litauische Litas | 41,67 |
| 1 brasil. Milreis | 0,139 | 100 norw. Kronen | 62,04 |
| 100 bulgar. Lewa | 3,047 | 100 österr. Schilling | 48,95 |
| 1 kanad. Dollar | 2,475 | 100 polnische Zloty | 46,99 |
| 100 dänische Kronen | 55,11 | 100 portg. Escudo | 11,19 |
| 100 Danzig. Gulden | 46,99 | 100 rumänische Lei | 2,488 |
| 1 Pfund Sterl | 12,34 | 100 schwed. Kronen | 63,64 |
| 100 estland. Kronen | 68,43 | 100 Schweiz. Franken | 81,08 |
| 100 finnische Mark | 5,44 | 100 spanisch. Peseten | 34,05 |
| 100 französische Franken | 16,435 | 100 tschech. Kronen | 10,30 |
| 100 griech. Drachm | 2,353 | 1 türkisch Pfd. | 1,978 |
| 100 holld. Gulden | 168,29 | 100 ungar. Pengö | – |
| 100 isländ. Kronen | 55,48 | 1 urug. Gold-Peso | 1,039 |
| 100 italienische Lire | 20,36 | 1 Doll. d. V. St. v. Amerika | 2,483 |
| 1 japanischer Yen | 0,729 | Polennoten | 47,00 |

## Breslauer Fondsbörse.

Steuergutscheine Gruppe 2, anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 103,75 G., anrechnungsfähig ab 1. 4. 35 107,75 G., anrechnungsfähig ab 1. 4. 36 109,10 G., anrechnungsfähig ab 1. 4. 37 108,62 G., anrechnungsfähig ab 1. 4. 38 107,75 G.

Anleihen. Reichsanleihe-Altbes. 111,40 bz., Young-Anleihe 103,25 G., 5proz. Reichsanleihe von 27 101,25 G., 4proz. Deutsche Reichsanleihe von 1934 97,87 bz., Reichbahn-Schatzanweisungen 99,75 G., Reichspost-Schatzanweisungen 100,40 G., 8 (4½)proz. Niederschles. Prov.-Anl. 26 95,— G., 8 (4½)proz. Niederschles. Prov.-Anl. 28 96,25 bzG., Deutsche Komm. Sammel-Abl. I 115 G., Deutsche Komm. Sammel-Abl. II 130,87 G., ohne Auslosungsscheine 20,50 G.

Pfandbriefe. 7 (4½)proz. Pr. Pfandbr.-Anst. R. 22 97,50 bzG., 7 (4½)proz. Pr. Goldm.-Komm. Obl. R. 6 94,75 bzG., 8 (4½)proz. Prov.-Hilfskasse R. 1 —, dto. Abl.-Anleihe 108,25 G., 8 (4½)proz. Schles. ldsch. Goldpfbr. 1 95,50 bzG., 7 (4½)proz. Schles. ldsch. Goldpfbr. 1 95,25 bzG., 7 (4½)proz. Schles. ldsch. Goldpfbr. 2 95,62 bzG., 6 (4½)proz. Schles. ldsch. Goldpfbr. 1 95,50 bzG., 5 (5½)proz. Land-Liquid. 100,50 bz., 4proz. Schles. ldsch. RM.-Pfandbriefe 90,80 bzG., 10 (4½)proz. Preuß. Zentralstadtschaft Goldpfbr. R. 5, 7, 96,50 G., 8 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 3, 6, 10 96,50 G., 8 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 9 96,50 G., 8 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 14, 15 96,50 G., 8 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 18 und Erw 96,50 G., 8 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 19 96,50 G., 8 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 20, 21 96,50 G., 8 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 22 96,50 G., 8 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 24 96,75 G., 8 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 25 bis 27 und 1, 2, 3, Erw. 96,50 G., 7 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 8, 11 96,50 G., 7 (4½)proz. Goldpfandbriefe R. 28 und Erw. 96,50 G., 6 (4½)proz. Goldpfdbr. R. 2, 12 96,50 G., 8 (4½)proz. Schles. Boden-Credit 3 95,75 bzG., 8 (4½)proz. Schles. Boden-Credit 5 95,75 bzG., 8 (4½)proz. Schles. Boden-Credit 16 95,75 bzG., 8 (4½)proz. Schles. Boden-Credit 18 95,75 bzG., 8 (4½)proz. Schles. Boden-Credit 23 95,75 bzG., 7 (4½)proz. Schles. Boden-Credit 7 95,75 bzG., 4½ (5½)proz. Boden-Liquid. 100,50 bzG., Boden-Anteilscheine 11,50 bzG., 8 (4½)proz. Schles. Boden-Komm.-Obl. 20 93,75 bzG., 6prozentige Deutsche Zuckerwert-Anleihe 20,75 G.

Aktien. Breslauer Baubank 30,— bzG., Gorkauer Brauerei 106 B., Hohenlohe 54 G., Huta 96,25 G., Gebr. Junghans 87 bzG., Laurahütte 21 G., Meinecke 87 G., Meyer Kauffmann 82,25 G., Reichelbräu 111 G., F. Reichelt 92 bzG., Rütgerswerke 117 bz., Schultheiß 110,25 G., E. Wunderlich 37,25 G.

Banken. Commerzbank 92,25 G., Deutsche Bank 92,25 G., Dresdner Bank 92,25 G.

Verkehr. Reichsbahn-Vorzugsakt. 124,50 G.

Versicherung. Schlesische Feuerversicherung 290 G.

## Breslauer Getreidegroßmarkt.

**Breslau, 29. August (ohne Gewähr).**

Im schlesischen Getreideverkehr überwog in Erwartung des Monatendes eine abwartende Haltung für fast alle Getreidearten. Lediglich am Gerstenmarkt kam es zu laufenden Abschlüssen in neuer Industrieware und auch in Futtergersten, während von Braugualitäten nur feinste vereinzelt Aufnahme fanden. Mehl verkehrte unverändert ruhig. Sämereien, Hülsenfrüchte, Heu und Futtermittel zeichneten sich durch eine stetige. Oelsaaten durch eine feste Haltung aus. Die Umsätze an diesen Marktgebieten hielten sich im Rahmen des laufenden Bedarfs.

**Amtliche Notierungen.**

Am Großmarkt im Großhandel gezahlte Preise für volle Waggonsladungen in RM., bei sofortiger Bezahlung, Getreide per 1000 Klgr. frachtfrei Breslau. Oelsaaten per 100 Klgr. frachtfrei Breslau (auch in kleineren Mengen). Kartoffeln per 50 Klgr. ab Erzeugerstation. Mehl per 100 Klgr. frei jeder Empfangsstation des Festpreisgebietes II. Hülsenfrüchte per 100 Klgr. frachtfrei Breslau. Rauhfutter per 50 Klgr. ab Erzeugerstation. Futtermittel einschl. Monopolabgabe per 100 Kilogramm

Getreide. Tendenz: ruhig.

Roggen (schlesischer) *), Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 71/73 Klgr., gesund, Festpreisgebiet R. I, Erzeugerfestpreis 145.00, gesetzlicher Mühleneinkaufspreis vom Handel 149.00; Festpreisgebiet R. III, Erzeugerfestpreis 147.00, gesetzlicher Mühleneinkaufspreis vom Handel 151.00; Festpreisgebiet R. V, Erzeugerfestpreis 149.00, gesetzl. Mühleneinkaufspreis vom Handel 153; Festpreisgebiet R. VIII 152.00, gesetzl. Mühleneinkaufspreis v. Handel 156.00.

Hafer, schlesischer) *), Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht, 48/49 Kilogr., gesund und trocken, Festpreisgebiet H. I, Erzeugerfestpreis 151.00, Festpreisgebiet H. II, Erzeugerfestpreis 153.00; Festpreisgebiet H. IV, Erzeugerfestpreis 155.00; Festpreisgebiet H. VII, Erzeugerfestpreis 160.00.

Futtergerste (schlesischer) *), Durchschnittsqualität, Hektolitergew. 61/62 Klgr., gesund und trocken Festpreisgebiet G. I, Erzeugerfestpreis 150.00, Festpreisgebiet G. III, Erzeugerfestpreis 152.00, Festreisgebiet G. V, Erzeugerfestpreis 154.00, Festpreisgebiet G. VII, Erzeugerfestpreis 157.00.

Braugerste, feinste, Handelspreis frei Breslau 200; dto. gute Handelspreis frei Breslau 185.

| Mehl. | | 29 8 | 28 8 |
|---|---|---|---|
| Weizenmehl Type 790 | I | 25 85 | 25 85 |
| " " | III | 26 05 | 26 05 |
| " " | V | 26 30 | 26.30 |
| " " | VI | 26 45 | 26.45 |
| " " | VIII | 26 75 | 26.75 |
| Roggenmehl Type 997 | I | 21.10 | 21.10 |
| " " | III | 21.30 | 21.30 |
| " " | V | 21.55 | 21.55 |
| " " | VI | — | — |
| " " | VIII | 21.90 | 21.90 |

**Oelsaaten.**

| | | |
|---|---|---|
| Winterraps | 32 | — |
| Leinsamen, schlesischer | 26 | — |
| Senfsamen | 64–68 | — |
| Hanfsamen | – | — |
| Blaumohn, neue Ernte | 60 | — |

**Kartoffeln.** 29. 8.

| | |
|---|---|
| Speisefrühkartoffeln, gelbe | 2.70–3.00 |
| " rote | 2.20–2.60 |
| " weiße | 2.20–2.60 |
| Fabrikkartoffeln frei Fabrikstation je °/o Stärke | |
| zur Stärkeherstellung | — |
| zu Brennereizwecken | — |
| zur Flockenherstellung | — |

## Viehmarkt.

**Amtl. Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes**

Hauptmarkt am 28. August 1935. Der Auftrieb betrug: 1019 Rinder, 1233 Kälber, 503 Schafe, 3353 Schweine

| Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark: | 28 8 | 21 8 |
|---|---|---|
| **Rinder:** Ochsen: 60 Stück | | |
| vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 1. jüngere | 39–40 | 39–40 |
| 2. ältere | – | – |
| sonstige vollfleischige | 35–38 | 34–38 |
| fleischige | 30–33 | 30 33 |
| gering genährte | 28 | 26 |
| **Bullen:** 339 Stück | | |
| jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes | 40 | 40 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 36 40 | 36–40 |
| fleischige | 32 35 | 32 35 |
| gering genährte | 28–31 | 28–31 |
| **Kühe.** 427 Stück | | |
| jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes | 37–40 | 38–40 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 30–36 | 30–37 |
| fleischige | 23 29 | 23–29 |
| gering genährte | 18–22 | 18–22 |
| **Färsen** (Kalbinnen): 203 Stück | | |
| vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes | 39–40 | 40 |
| vollfleischige | 34 38 | 35–39 |
| fleischige | 27 33 | 28–33 |
| gering genährte | 23–26 | 25–27 |
| **Fresser** 30 Stück | | |
| mäßig genährtes Jungvieh | – | – |
| **Kälber:** Doppellender bester Mast | 72–77 | 72–74 |
| beste Mast- und Saugkälber | 54–57 | 55–57 |
| mittlere Mast- und Saugkälber | 48 54 | 49–54 |
| geringere Saugkälber | 41–47 | 42–48 |
| geringe Kälber | 35 40 | 36–41 |
| **Lämmer, Hammel und Schafe:** | | |
| Lämmer und Hammel: beste Mastlämmer: Stallmastlämmer | 45–48 | 45–48 |
| Holsteiner Weidemastlämmer | – | — |
| beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel | 40 44 | 40–44 |
| Weidemasthammel | — | — |
| mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel | 35–37 | 37–39 |
| geringere Lämmer und Hammel | – | 32–35 |
| Schafe: beste Schafe | 35 40 | 36–38 |
| mittlere Schafe | 30–34 | 31 35 |
| geringe Schafe | 18–28 | 20–27 |
| **Schweine.** Fettschweine | 50 | 50 |
| vollf. über 300 Pfd. Lebendgewicht | – | — |
| vollfleisch von ca. 240–300 Pfd. Lbdg. | 50 | 50 |
| " " " 200–240 " " | 50 | 49 50 |
| " " " 160–200 " " | 48 50 | 48 50 |
| fleischige " " 120–160 " " | 47–50 | 47 48 |
| " unter ca. 120 Pfd. Lbdg. | – | |
| fette Sauen | 48 50 | 48–50 |
| andere Sauen | 48 50 | 45–47 |

# Künstlerfahrt.

Roman von Grete Neumann-Löcknitz.
Urheberschutz: Romanvertrieb E. Kuklik, Halle S., Bismarckstraße 16.

37) (Nachdruck verboten.)

Sie wartete, bis Sabines Gesicht keine Tränenspuren mehr zeigte, und nahm sie dann mit hinunter. Thea ging in ihr Stübchen, versprach aber, bald nachzukommen. Bei sich fand sie Axel, der sich auf die Suche nach ihr begeben hatte. Thea stand am Fenster und starrte ins Dunkel. Müde wandte sie sich um.

„Du?" sagte sie leise, als er so plötzlich vor ihr stand.

„Ja, ich", lachte er. „Bin ich Dir vielleicht unwillkommen?"

Er wollte sie an sich ziehen, sah ihre leidvollen Augen, ihren zuckenden Mund und fragte erschrocken:

„Was ist denn? Ist mein Liebling krank?"

„Jetzt!" dachte sie, und plötzlich befiel sie eine Schwäche, daß sie taumelte.

„Thea! Einziges!"

Er führte sie zu dem kleinen Sofa und beugte sich besorgt über sie.

„Sitz' ganz still. Ich hole Dir schnell einen Kognak!"

„Nein," sagte sie und hob schwach die Hand. „Bleib' bei mir! Aber lösche das Licht. So — danke. Es ist gut im Dunkeln. Nun komm' und setz' Dich neben mich — gib mir Deine liebe Hand — ganz fest — und nun höre, Axel!"

Sie schwieg einen Augenblick. Ein tiefer, zitternder Atemzug flog durch die Stille. Dann sprach sie weiter — die Worte und den fremden, zerbrochenen Klang in ihrer Stimme hat Axel Frank, der Maler, nie vergessen.

„Ich bin nicht frei, Liebster. Vor elf Jahren heiratete ich — ein blutjunges, siebzehnjähriges Ding — einen Offizier. Es war eine jener unüberlegten und schnell geschlossenen Kriegstrauungen. Ein Jahr später kehrte er mit Kriegsende wohlbehalten aus dem Felde zurück, und wir begannen eine kurze, unglückliche Ehe. Er war ein brutaler Mensch, an dem ich bald zugrunde gegangen wäre. Heimlich bewarb ich mich um ein neues Engagement, denn Du mußt wissen, daß ich schon mit sechzehn Jahren auf der Bühne stand. Ich war eine Waise, und mein Hang zum Komödiantentum war stark. Ich fand in einer fernen Stadt, was ich suchte, und bin bei Nacht auf und davon gegangen. Er stöberte mich bald auf, kam und machte mir furchtbare Szenen. Ich blieb fest und fand überraschenderweise Hilfe bei dem Direktor des Theaters. Er war auch Zeuge, wie mein Mann mich schlug. Während der Probe tat er das — unter den Augen der Kollegen. Auf Grund dieser Mißhandlungen leitete ich die Scheidungsklage ein. Das Gericht stand aber auf dem Standpunkt, mein Mann sei begreiflicherweise sinnlos erregt gewesen durch meine Flucht und meine Weigerung. Die Scheidung wurde nicht ausgesprochen. Zweimal habe ich es später noch versucht — immer mit dem gleichen Mißerfolg. Er gab stets an, er habe mir alles verziehen, und sein Haus stünde mir offen, sobald es mir gefiele, zurückzukehren. Die Richter hielten ihn für eine Seele von Menschen und fragten mich sehr befremdet, was ich denn eigentlich wolle? Seit dieser Zeit verachtete ich die Männer, Axel, und in meinem Spiel und Leben versuchte ich, Rache an allen zu nehmen für alles, was der eine mir getan hatte. Es wurde mir um so leichter, als ich merkte, daß ich Macht über sie hatte. Unter meinem Mädchennamen trat ich an den deutschen Theatern auf, so bin ich polizeilich gemeldet, und so kennst Du mich. Als Du mir nähertratest, brach etwas entzwei, was mein Herz alle die Jahre hindurch mit einem Panzer umgeben hatte. Ich lebte wieder — und ich konnte glauben. Wie ich Dich liebte und immer lieben werde — Du weißt es ja, Axel.

Am Anfang dachte ich allerdings nur an einen kurzen Glücksrausch, denn auf männliche Treue hoffte ich noch nicht. Und nun bist Du so gut, so rein, so treu und bis ins kleinste Herzwinkelchen ohne Falsch. Da wollte ich es wagen — trotz des Altersunterschiedes. Ich schrieb einen flehenden Brief an meinen ehemaligen Peiniger und bat ihn um Freiheit. Er antwortete sofort. Er freue sich, wieder einmal von mir zu hören, aber meine Bitte habe ihn in höchste Heiterkeit versetzt. Ich solle doch nicht im Ernst glauben, daß er ein Juwel wie mich jemals freigeben könne. Er hoffe im Gegenteil, mich bald heimkehren zu sehen. Er sei jetzt Leiter einer ostpreußischen Gestütsverwaltung und brenne schon darauf, mit mir über die Felder zu sprengen.

Ich habe den Brief in lauter kleine Fetzen zerrissen, Axel. Ich habe nicht geweint — es war alles so tot in mir. Erst später fand ich Tränen. Und dann schrieb ich an den Direktor, der mir damals so väterlich Beistand leistete, und von dem ich im „Neuen Weg" gelesen hatte, daß er eine Direktion in Süddeutschland übernommen hat. Er kann mich brauchen — ich bin für den Winter engagiert. Übermorgen in der Frühe — Axel, mein Lieb, reise ich."

Sie schwieg und lauschte in die Stille. Ihr Kinn lag fast auf ihrer Brust, und ihre Hand ruhte noch in der seinen. Aber seine Finger waren kalt und leblos wie eines Toten Hand. So saßen sie, und es war, als ob alles Leben um sie erstorben sei.

Thea wartete, wie eine Verurteilte auf den letzten Streich warten mag. Das Schweigen blieb. Da wagte sie es, flehend seinen Namen zu nennen. Ein Stöhnen war die Antwort, stumpf und qualvoll, und dann wieder nichts als die halbverwehte Musik, die aus dem Saale heraufklang.

Da legte sie in unendlicher Traurigkeit ihre Wange an die seine.

„Vergib mir, Axel!" flüsterte sie scheu.

Seine Finger drückten ein wenig die ihren.

„Sei nicht so starr, Liebster!" weinte sie auf. „Sag' etwas — irgendein Wort!"

„Ja — Thea —"

Er sprach es abwesend, ohne Klang. Als sie angstvoll Licht machte, sah sie ein weißes Gesicht und starre, dunkle Augen, die in weite Fernen zu blicken schienen.

Da ging sie langsam an ihm vorüber — der Tür zu. Nun war wohl alles vorbei — alles gestorben. Was sollte sie noch hier bei dem Manne, dessen Leben sie soeben zerbrochen hatte?

Er merkte kaum, daß sie fort war. Er wußte auch nichts davon, daß die Jungvermählten draußen über den Gang kamen und in ihr Zimmer gingen. Er dachte nur einen Gedanken mit peinigender Klarheit:

„Thea unlöslich eines anderen Weib! Alles Glück zu Ende!"

Es war mitten in der Nacht, als ihn die furchtbare Einsamkeit und Leere in den Garten trieb. Im Saale wurde noch immer gefeiert. Er sah die Schatten der Tanzenden an den hohen Fenstern vorbeihuschen, als er schwerfällig über den Hof schritt. Es schien ihm, als sähe er Theas Gesicht auftauchen und wieder verschwinden. Gewiß — sie suchte wohl Menschen. Ihr Schmerz mochte in frohem Kreise milder werden. Der seine war unauslöschlich eingebrannt, und den galt es nun zu tragen, bis Dasein und Denken ins Nichts versanken.

Langsam, mit hängenden Schultern, ging er tiefer in den Garten hinein. Da hinten waren irgendwo Büsche und Bäume, hinter denen man sich verbergen konnte mit allem Herzeleid.

Und da, im versteckten Winkel, fand er Thea. Sie kauerte mit hochgezogenen Knien auf dem Rasen, hatte den Kopf an einen Stamm gelehnt und schien zu schlafen. Schwacher Mondstrahl beleuchtete ihre geschlossenen Augen, und ihr liebes, blasses Gesicht trug einen Zug tiefer Hoffnungslosigkeit.

„Steh auf!" sagte er rauh.

Sie öffnete die Lider und erhob sich sofort. Wie vorhin ging sie still an ihm vorbei.

Da sprang er ihr nach, riß sie an sich und legte aufschluchzend seine Lippen auf die ihren.

„Mein Leben — mein Glück — alles ist vernichtet", sagte er erstickt. „Aber ich liebe Dich, Thea. Solange ich atme, liebe ich Dich!" — — —

(Fortsetzung folgt.)

Wir geben unsere in der Gnadenkirche von Maria Schnee vollzogene Vermählung bekannt.

Zahnarzt Dr. Hans Hoffmann
und Frau Käte, geb. Hoffmann

Zobten am Berge — im August 1935 — Bad Langenau

---

Für die uns bei dem so unerwarteten Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Schwester, der

**Witfrau Maria Spiller**

erwiesene Teilnahme sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kaplan Kopera für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Lehrer und seinem Sängerchor, den Herren Trägern, für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit.

Zobten am Berge, den 30. August 1935.

**Familien Marx und Müller.**

---

## Schauburg Zobten.

**Sonnabend 8.30 Uhr, Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr:**

**Ein Sensations-Film, der den Atem raubt,**

mit

**Dorothea Wieck, Carl Ludw. Diehl.**

**Das Schicksal des Michael Tetjus.**

**»DAS SCHICKSAL DES MICHAEL TETJUS«**

---

**„Jägerhof", Klein-Kniegnitz.**

Sonnabend, den 31. August 1935: **Delikates Geflügel-Abendbrot.**

Sonntag, den 1. Septbr. 1935: **Großes Familien-Kränzchen**

mit der bekannten urfidelen Stimmung. Beginn nachmittags 4 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bitten **Julius Langer und Frau.**

---

**Kabon's Garten, Oberjohnsdorf** bei Jordansmühl.

Sonntag, d. 1. Septbr.: **Italienische Nacht.**

Großer Dielenbetrieb — Stimmung ohne Ende.
Anfang 3 Uhr. Illum. Freilicht-Terrazzo-Tanzdiele.

---

**SPARE auch in schweren Zeiten!**

**Bankverein zu Zobten am Berge,** e. G. m. b. H.
Schweidnitzer Strasse 13.

---

**Trotz nimmer noch nur wollt, ich bleiben bei Persil**

---

**Klein-Silsterwitz**
**Gasth. „Zum Moltkefels".**
**Sonntag, den 1. September:**

## Erntekirmes.

Anfang nachmittags 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
**Weigmann.**

---

**Groß-Silsterwitz.**
**Sonntag, den 1. September:**

## Tanzkränzchen.

Anfang nachm. 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
**Rauscher.**

---

**Halte fest die schönen Tage deiner Zeit — mit einem Apparat von FOTO-NIEGEL ist es eine Kleinigkeit.**

---

## 21 Morgen Acker

**am Bahnhof Zobten**

hinter der Schor'schen Villa, früher Klinner, im ganzen oder geteilt, ab 1. Oktober auf mehrere Jahre zu verpachten. Angebote unter **H. R. 70** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Wurf

## Absatz-Ferkel

hat abzugeben

**Alfred Schneider**
**Groß-Silsterwitz.**

---

## Ein Helfer

in der Not ist eine kleine Anzeige.

---

Gr. Volksversicherung sucht für **Zobten, Rogau-Rosenau, Marxdorf, Strehlitz, Gorkau, Qualkau**

## tüchtigen Inkasso-Vertreter.

Der Posten eignet sich für Herren **aus diesen Orten,** die im Bezirk bekannt sind und ihre **Einnahmen verbessern** wollen. Rentnern, Geschäftsleuten etc. bieten wir bestes Vorwärtskommen. Erfragen Sie Weiteres unter **M. 8** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Zurückgekehrt**

## Dr. Galda

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
**Schweidnitz, Franz Beckerstrasse 2.**

---

Standard, Elektrische und
**DIE KLEINE Schreibmaschine**
**Mercedes Roll** GmbH
Breslau, Gartenstr. 52
Ruf 246 47 - 253 48

NUR **182** RM
od. Anzahl. **17.90** und 24 Monatsraten von je
**7.90** RM

---

**Trauer-Anzeigen** liefert schnell **Buchdruckerei Stoklossa.**

---

## So billig sind meine

## Jahrmarktangebote!

**Mod. Herrenanzüge** 42.—, 37.—, 28.50, **19.—**
**Sportanzüge,** fesch u. eleg., 36.-, 30-, 25.50, **17.—**
**Knickerbocker,** mod. Muster, von **3.50** an.
**Einzelhosen** in jeder Stoffart von **2.65** an.
Elegante **Ober-** und **Sporthemden** mit Binder 4.80, 3.65, 3.—, 2.45 . . . . . **1.90**

**Neueste k.-seidene Sporthemden in grosser Auswahl**

Moderne **Hüte und Mützen** 4.50, 3.30, 2.50, 1.85, 1.30 . . . . . **0.85.**

**Grosse Auswahl** in modernen

| | |
|---|---|
| Windjacken | Pullovern ohne Arm |
| Sportjacken | Unterwäsche |
| Leinenjacken | Sportstrümpfen |
| Lodenmänteln | Selbstbindern |
| Lederolmänteln | Socken |

sowie sämtliche **Berufsbekleidung.**

**Allerneueste Bleyle-Strickkleidung in reicher Auswahl.**

## Max Protzer, Zobten

Schweidnitzer Straße 15.

---

## Spare

für Deine Reise
mit der N. S. G.

## Kraft durch Freude

Sparbücher
Reisesparkarten
Reisesparmarken
zu 50 Rpf.

sind erhältlich bei der

## Stadtsparkasse Zobten am Berge.

---

**Die beste Art der Reklame ist die Anzeige.**

---

# Die Stimme des Schicksals

Roman von G. Schätzler-Perasini.

24. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Wir haben noch einige Stunden zu fahren, Frau Bolten," sagte Curtius mit ruhiger Stimme. „Sie sind müde, aber meine Gegenwart hält Sie ab, die Augen zu schließen. Erwidern Sie nichts! Ich habe vorhin vielleicht eine Unschicklichkeit begangen, als ich mich von meinen Empfindungen hinreißen ließ. Um den Verstoß wieder einigermaßen gut zu machen, will ich Sie von meiner Person befreien. Ich werde in einem anderen Abteil die Reise fortsetzen. Auf dem Pariser Bahnsteig erwarte ich Sie, um mit Ihnen nach der Rue Temple 96 zu gehen. Sobald Sie wieder im Besitze Ihres Kindes sind und mit Bolten abrechneten, ziehe ich mich zurück. Ich habe dann mein Versprechen eingelöst!"

Dabei nahm er seine Reisedecke und eine kleine Tasche aus dem Netz und sah auf die Uhr.

„In fünf Minuten hält der Zug eine Weile, währenddessen steige ich aus!"

Anny war ihm im Grunde dankbar für diese Rücksicht. Aber vielleicht erwartete er, daß sie ihn zurückhielt.

Sie brachte jedoch auch jetzt keine Silbe über die Lippen.

Gleich darauf hielt der Zug.

Dr. Curtius öffnete schweigend die Tür, stieg aus und sprach einige Worte mit dem Schaffner, die sie nicht verstehen konnte.

Dann fielen die Türen wieder zu, die Pfeifen schrillten und ächzend schoben sich die Räder vorwärts, um bald wieder mit rasender Schnelligkeit sich zu drehen.

Als sich Anny allein sah, brachen die Tränen aus ihren Augen. Sie kam sich wieder so einsam und weltverlassen vor wie kaum vordem.

Welcher Zukunft fuhr sie entgegen?

Würde sie ihr Kind finden? Sie zweifelte nicht daran! Und dann sollten sie alle den Mut einer verzweifelten Mutter kennen lernen! Man mußte ihr das Kind überlassen, nicht eher wollte sie gehen.

Und Erwin, ihr Gatte! Sie preßte die Hände an die Stirne, unter welcher es wild tobte!

Daß er sie verlassen konnte mit einem anderen Weibe, hätte sie niemals für möglich gehalten.

Doch hier blieben ihr keine Zweifel, sie hörte seine Stimme im Weinrestaurant und die Worte seiner Geliebten, welche ihn an eine frühere Zeit erinnerte.

Wer war diese Geliebte, ehe sie die Frau des Doktor Curtius wurde? Erwin hatte niemals von ihr zu Anny gesprochen.

Doch wenn er auch jetzt sein unglückliches Weib zurückstieß um jener andern willen, ihr Kind, ihr Letztes auf der Welt sollte er ihr lassen und arm wie eine Bettlerin wollte sie nach der Heimat damit zurückkehren!

Niemand kam in das Abteil und endlich verfiel die junge Frau doch in einen leichten Schlummer.

Sie erwachte erst durch einen lauten Lärm. Die Maschine gab ein langes Signal, die Räder sprangen über die zahlreichen Weichen, dann traten die Bremsen in Tätigkeit und ein ohrenbetäubendes Knirschen und Knattern erscholl.

Graues Morgenlicht fiel in das Abteil.

Anny erhob sich, um zu sehen, wo man war. Eine Riesenhalle tat sich vor ihr auf, in der es von Menschen wimmelte. Einer schien den andern weiterzustoßen. Karren mit und ohne Gepäck rollten über die glatten Stege.

Mit einem Ruck hielt der Expreßzug und die Türen wurden aufgerissen.

„Paris!"

Kalte Morgenluft drang in das Abteil. Anny fröstelte. Sie raffte ihre wenigen Habseligkeiten zusammen und blickte nach dem Bahnsteig, auf welchem eine laut schwatzende, schreiende Menge vorüberflutete.

Der Doktor hatte sich noch nicht gezeigt.

Um ihn nicht zu verpassen, wartete die junge Frau noch eine Zeitlang, mußte dann aber doch ebenfalls das Abteil verlassen.

Von Dr. Curtius war nichts zu sehen.

Aengstlich blickte sich Anny um. Sollte er sie hier in dem großen Paris verlassen haben, beleidigt von ihrer Zurückweisung?

Es wäre eine erbärmliche Rache!

Dr. Curtius, welcher die Pariser Reise nicht das erste Mal machte, hatte sofort nach dem Anhalten des Zuges die Abteiltür geöffnet und war ausgestiegen.

Ohne sich nach dem Waggon umzublicken, in welchem er Anny wußte, eilte er rasch vorwärts, sich mit Hilfe seiner kräftigen Ellenbogen einen Weg durch die zahlreichen Passagiere, Dienstmänner und Zeitungsverkäufer bahnend. Um die Rufe, welche ihn dabei trafen, kümmerte er sich nicht im geringsten.

Am Ausgang stand ein Mann mit blauer Schildmütze. Zwischen den Zähen balancierte er eine rote Nelke mit langem Stiel.

Dicht vor ihm blieb Dr. Curtius stehen.

„Monsieur Lafleur?" fragte er rasch.

Der Mann nahm die Nelke aus dem Mund und ließ sie fallen. Dann legte er wie ein alter Soldat die Rechte an den Mützenrand.

„Oui Monsieur!"

„Sie kommen?" fuhr Curtius auf französisch fort.

„Madame Lagrange schickt mich! Sie hat die Depesche des Herrn erhalten!"

„Gut. Sie sind mein Mann! Passen Sie auf! Im dritten Abteil nach der Maschine befindet sich in einem Abteil zweiter Klasse eine junge Dame mit wenig Gepäck. Dunkelblaues Kleid mit Schnüren, einem schwarzen Hut. Die Dame ist etwa zweiundzwanzig Jahre alt. Gehen Sie unauffällig an sie heran und bieten Sie ihr Ihre Dienste an. Verlangt sie nach einem Hotel, so fahren Sie mit ihr nach der Rue Temple 96."

„Zu Madame Lagrange —!"

(Fortsetzung folgt.)

# Deutsches Reich.

**Das diplomatische Korps Teilnehmer am Reichsparteitag.** Der Führer und Reichskanzler hat, wie die NSK meldet, auch in diesem Jahre die ausländischen Missionschefs oder deren Vertreter für die ganze Dauer des Reichsparteitages nach Nürnberg eingeladen. Die Betreuung des diplomatischen Korps übernimmt wiederum SS-Oberführer, General von Massow, Amtsleiter im Außenpolitischen Amt der NSDAP.

**800 auslandsdeutsche Jungen Gast der Kriegsmarine.** Zu den eindrucksvollsten Erlebnissen auf ihrer Deutschlandfahrt wird für die 800 auslandsdeutschen Jungen, die am Donnerstag in Kiel eintrafen, der Besuch im Reichskriegshafen Kiel zählen.

**Keine deutsche Beteiligung an der internationalen medizinischen Woche in Montreux.** Der Reichsärzteführer gibt u. a. bekannt: In Montreux soll vom 9. bis 14. September eine internationale medizinische Woche stattfinden, deren Sekretariat sich in Basel bei der Schriftleitung der „Schweizerischen medizinischen Wochenschrift" befindet. In dieser Wochenschrift befindet sich in der Ausgabe vom 13. Juli eine 4½ Spalten füllende Abhandlung des Wiener nichtarischen Professors Dr. Julius Bauer unter dem Titel „Gefährliche Schlagworte auf dem Gebiete der Erbbiologie". Dieser ganze Artikel ist eine scharfe Polemik gegen die Maßnahmen des deutschen Staates zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Die Begriffe „eugenische Sterilisation", „Rasse", „Rasseneinheit", „Rassenmischung", „nordische Rasse" sind für Bauer unklare Vorstellungen, die mit Wissenschaft nichts zu tun haben. Der Aufsatz schließt mit der echt jüdischen Forderung: „Die Wissenschaft und damit die Wahrheit kann niemals national, sie kann immer nur international, menschheitsgebunden und daher immer nur unpolitisch sein." Hierzu ist festzustellen, daß dieser Leitartikel ohne jeden Kommentar von dem Hauptschriftleiter Prof. Dr. Alfred Gigon-Basel übernommen wurde. — Danach ist es jedem deutschen Arzt, der sich der Würde seines Landes bewußt ist, selbstverständlich unmöglich, an der Montreux-Woche teilzunehmen.

**Wegen Verrats militärischer Geheimnisse hingerichtet.** Der Oberreichsanwalt Berlin gibt an den Berliner Anschlagsäulen bekannt: Der vom Volksgerichtshof am 14. Juni 1935 wegen Verrats militärischer Geheimnisse zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 38jährige Wilhelm Mueller-Heinecke aus Berlin ist Mittwochmorgen in Berlin hingerichtet worden.

# Keine Waffenausfuhr Amerikas an Kriegführende.

## Das Neutralitätsgesetz von Roosevelt unterzeichnet.

**Präsident Roosevelt hat das Gesetz unterzeichnet, das die Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten grundlegend ändert. Das Gesetz, über das lange verhandelt worden war, enthält u. a. ein Verbot der Waffenausfuhr nach allen kriegführenden Staaten bis zum 29. Februar 1936. Angesichts der Schwierigkeiten, die sich in den letzten Tagen im Mittelmeerraum ergeben haben, hat sich Roosevelt mit dem Gesetz, das ihm anfangs nicht zusagte, nunmehr abgefunden. Er ist offensichtlich erleichtert, daß zu seinen vielen anderen Sorgen nicht auch noch eine Verwicklung Amerikas in den Streit zwischen England und Italien kommt. Roosevelt betonte daher am Mittwoch, das Gesetz sei durchaus befriedigend, da es den Erfordernissen der gegenwärtigen Lage entspreche. Er bedaure nur, daß nicht auch Anleihen und Kredite an Kriegführende verboten würden. Sollte sich die Lage wesentlich ändern, so könne man die Frage erneut erörtern, wenn der Kongreß im Januar wieder zusammentrete.**

Der Präsident wird im Laufe der Woche die letzten Gesetze, die ihm zur Unterzeichnung vorliegen, erledigen und sich dann auf eine längere Reise bis zur Ausstellung in San Diego begeben. Ende Oktober wird er durch den Panama-Kanal wieder nach Washington zurückkehren.

## Der Papst zum italienisch-abessinischen Streit.

Papst Pius IX. hat anläßlich des Empfanges des Internationalen Kongresses katholischer Krankenpflegerinnen zwei höchst bedeutsame Ansprachen gehalten, deren eine eine scharfe Kampfansage gegen Materialismus und Heidentum bedeutet, während die zweite in ungewöhnlich deutlicher und klarer Form zum abessinischen Streit Stellung nimmt.

Der Papst erinnerte an die Greuel des letzten Krieges, die gerade den Kriegspflegerinnen in besonders eindrucksvoller und abschreckender Erinnerung seien. Darum müsse man mit allen Mitteln den Frieden erflehen. Bei aller Anerkennung der Expansionsnotwendigkeiten Italiens müsse das Recht der Verteidigung in Grenzen gehalten werden und gemäßigt sein, damit sich nicht die Verteidigung selbst schuldig mache. Er mahnte alle zu gemeinsamem Gebet, daß die Bemühungen der klar schauenden Menschen, die die Notwendigkeit des wahren Glückes der Menschen verständen und sich für das Werk des Friedens einsetzten und die wahrhaft ehrliche Absicht hätten, den Krieg zu vermeiden, von Erfolg gekrönt sind.

## Marconi als Kriegsfreiwilliger.

### Eine Erfindung, die Flugzeuge zum Landen zu zwingen.

Der berühmte italienische Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Marconi, hat sich — wie zuverlässig verlautet — als Freiwilliger nach Ostafrika gemeldet, um seine hervorragenden Kenntnisse auf dem Gebiet des Fernsprech- und Telegraphenwesens an Ort und Stelle verwerten zu können. Es wird damit gerechnet werden können, daß Marconi entsprechend seinen Fähigkeiten und Verdiensten eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe in Ostafrika zugewiesen bekommt.

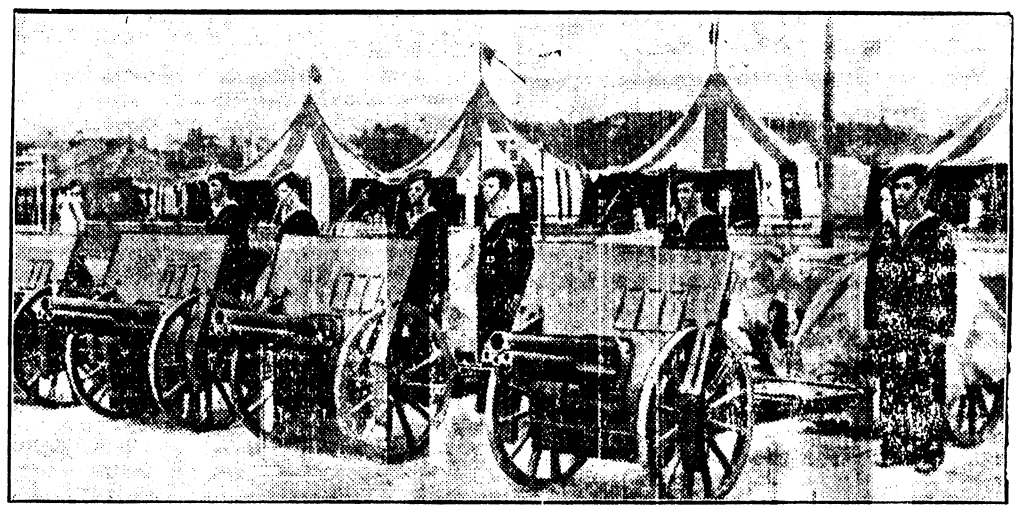
Marconi verbrachte die letzten Wochen in der Nähe von Genua. Er machte gerade dieser Tage viel von seinen neuesten Versuchen reden. Es soll ihm kürzlich u. a. gelungen sein, durch Strahleneinwirkungen große Motoren zum Stillstand bringen zu können. Auf Grund dieser seiner gelungenen Versuche wird vielfach davon gesprochen, daß durch diese Erfindung auch die zwangsweise Landung von Flugzeugen (?) möglich sei.

## Aussichtstriebwagen der Reichsbahn.

Der neue Aussichtstriebwagen der Deutschen Reichsbahn machte die erste große Probefahrt von München nach Berchtesgaden zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer. Die ersten zwei Aussichtstriebwagentypen des Reichsbahnzentralamtes, einer davon noch im Bau, schließen alle Vorteile des Aussichtsgroßkraftwagens in sich. Dazu kommt die höhere Geschwindigkeit, die den Einsatz des Aussichtstriebwagens gerade auf längeren Strecken wertvoll macht. Mit 120 Kilometer Stundengeschwindigkeit können die Reisenden rasch in schöne Gegenden gebracht werden. Der fast ganz aus bruchsicherem Glas bestehende Oberbau des Triebwagens gestattet vollkommen freie Aussicht nach allen Richtungen. Die gleichmäßig gute Sicht wird erreicht durch 1½ Meter breite nur durch schmale Stiele getrennte Seitenwandfenster und durch die Verglasung der Stirnwand und des Dachansatzes. Die Sitze sind als Wendesitze ausgeführt. Im Wageninnern ist für größte Bequemlichkeit gesorgt. Eine elektrisch betriebene Luftheizung, die im Sommer auch als Kühlanlage verwendet wird, sorgt selbständig für gleichmäßige Temperatur und Erwärmung des Wagens.

## Zuchthaus für falschen Propheten.

Die Große Strafkammer in Landsberg a. d. Warthe verurteilte den 55jährigen Paul Eichel wegen fortgesetzten Betruges zu 2½ Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Eichel, der aus Berlin stammt, gründete dort vor mehreren Jahren die „Paulus-Gemeinde". Auch in den neumärkischen Gemeinden Soldin und Neudamm sowie in Lippehne und in Brietzig (Pommern) betätigte er sich als „Seelsorger". Die Mitglieder seiner Gemeinde mußten nach den von ihm selbst entworfenen Satzungen ein Zehntel ihrer Einkünfte als gottwohlgefälliges Opfer an Eichel abführen. Unterließ ein Mitglied die Zahlung, dann lüftete der „Seelsorger" die Maske des menschenfreundlichen „Gottesmannes" und drohte, dieses säumige Mitglied durch Gott zu vernichten. So machte er seine Anhänger sich gefügig. Er brachte es fertig, daß diese nichts ohne den Rat des „Gottesmannes und Propheten" unternahmen. In den meisten Fällen waren die Opfer des gewissenlosen Betrügers Minderbemittelte, aus denen er den letzten Pfennig herauspreßte. So verkaufte ein Besitzer seine letzte Kuh. Eine Familie verließ Haus und Hof, um für den falschen Propheten opfern zu können.



(Wagenborg — M.)

## Militärdienst der Siebzehnjährigen in Italien.

Der Präsident der Balilla hat im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen eine Anweisung über die militärische Verwendung und Ausbildung der bisher noch nicht zur Militärpflicht herangezogenen Jugendlichen im Alter von 17 bis 20 Jahren herausgegeben. In letzter Zeit hatten sich die Meldungen Freiwilliger nach Ostafrika gemehrt, ohne daß man wußte, wie man diese Jugendlichen eingliedern sollte. Von 100 000 17jährigen Avantgardisten werden nunmehr 25 000 mit Gewehren ausgerüstet und in Europa eingehend militärisch ausgebildet, so daß sie in der Heimat verwendet und je nach Bedarf auch zum Dienst in Ostafrika herangezogen werden können. Die den Avantgardisten zugedachte militärische Verwendung und Ausbildung entspricht vollständig den Aufgaben, die bisher den Zwanzigjährigen während ihrer 18monatigen Militärdienstzeit übertragen wurden.

# Auslands-Rundschau.

**Minister Fey schwer verletzt.** In einer amtlichen Mitteilung aus Wien wird in Berichtigung zu der amtlichen Verlautbarung, die nur von einer leichten Verletzung sprach, erklärt, daß die Verletzungen des Ministers Fey schwerer Art sind. Er habe keinen Nervenschock, sondern eine Gehirnerschütterung, einen Nasenbeinbruch und schwere Kopfverletzungen erlitten. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg weilte am Krankenlager.

**Ungarische Kundgebung gegen einen Judenfilm.** Während der Vorführung eines zionistischen Films über das Leben der jüdischen Siedler in Palästina kam es in den Budapester Kammer-Lichtspielen zu Zusammenstößen und stürmischen Tumultszenen zwischen „Pfeilkreuzlern" und jüdischen Zuschauern. Die „Pfeilkreuzler", die sich in ihrer Parteiuniform, dem grünen Hemd, im Saale verteilt hatten, gaben während der Vorstellung ihren Einspruch gegen den zionistischen Film durch Pfeifen und Werfen von Stinkbomben Ausdruck. Die Juden, die weit in der Mehrzahl waren, versuchten, die wenigen „Pfeilkreuzler" zu überwältigen. Sie mußten sich aber bald zurückziehen. In dem allgemeinen Tumult wurde von den Juden ein junger Mann verprügelt, von dem man glaubte, daß es sich um einen „Pfeilkreuzler" handele. Später stellte sich aber nach dem Ut Magyarsar heraus, daß es sich um einen Juden handelte. Da die Unruhen im Saal immer größere Ausmaße annahmen, mußte die Vorführung unterbrochen werden.

**Ministerpräsident Laval empfing den italienischen Botschafter.** Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Donnerstagabend den italienischen Botschafter in Paris, Cerutti, empfangen. Die Besprechung dauerte etwa eine halbe Stunde und dürfte der beiderseitigen Unterrichtung über die Ministerräte vom Mittwoch gewidmet gewesen sein.

**Verstärkung der englischen Flotte beschlossen.** Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" glaubt zu wissen, es sei beschlossen worden, die „Gleitklausel" des Londoner Flottenvertrages in Kraft zu setzen, die eine Verstärkung der britischen Flotte über die Vertragsgrenzen hinaus ermögliche. Als Grund werde das schnelle Wachsen der fremden Kriegsflotten in den letzten sechs Jahren angegeben. Aus der Meldung geht nicht hervor, ob es sich um einen Beschluß der Admiralität oder um die endgültige Entscheidung der Regierung handelt.

**Ergebnis der nordischen Außenminister-Zusammenkunft.** Das norwegische Außenministerium verbreitet eine Pressemeldung, in der es u. a. heißt: „Die Außenminister von Dänemark, Finnland, Schweden und Norwegen waren am 28. und 29. August in Oslo versammelt. Sie haben die wichtigsten Fragen erörtert, deren Behandlung in den Sitzungen des Völkerbundes erwartet wird, hierunter besonders den Streit zwischen Italien und Abessinien. Sie sind davon ausgegangen, daß dieser Streitfall in völliger Übereinstimmung mit den Vorschriften des Völkerbundspaktes zu behandeln sein wird, und sie werden alle Bemühungen, die dazu dienen können, den Frieden zu schützen und die Rechtsgrundsätze des Völkerbundes aufrechtzuerhalten, stützen."

**Der geheimnisvolle Besuch des griechischen Finanzministers.** Der Schleier des Geheimnisses, der über dem gegenwärtigen Besuch des griechischen Finanzministers Pesmazoglou in London liegt, ist noch nicht gelüftet. Die amtliche Begründung für seinen Londoner Aufenthalt sind Verhandlungen über die Schuldenfrage, die indessen noch nicht begonnen haben. Vielmehr verbrachte der Finanzminister, wie Reuter zu wissen glaubt, zwei Tage in geheimen Aussprachen mit dem früheren König Georg von Griechenland, obwohl in Berichten aus Athen mehr oder weniger entschieden in Abrede gestellt wird, daß die Reise des Finanzministers irgend etwas mit der Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland zu tun habe.

---

**Gewinnauszug**
**5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

18. Ziehungstag — 28. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 20530
2 Gewinne zu 5000 M. 56982
8 Gewinne zu 3000 M. 52077 215138 255387 260023
18 Gewinne zu 2000 M. 42828 55827 87447 162420 239333 256914 289747 345758 372276
40 Gewinne zu 1000 M. 9345 51537 72213 77099 81450 91344 106049 146361 178300 191188 192759 226214 241546 244259 281938 306977 316265 327627 358851 397337
74 Gewinne zu 500 M. 14838 39718 46428 48877 49984 57006 85619 93323 115275 118882 119557 124670 141079 146310 173945 186740 197112 206115 206599 209339 211882 268182 271622 281152 289630 305985 315020 332542 332812 341696 345818 353360 354136 356900 371658 374048 391629
374 Gewinne zu 300 M. 1827 2537 4387 10858 11956 13254 18005 20040 20195 26232 34042 34836 42730 43163 43260 45630 46194 46873 48619 50007 61500 67125 69498 69636 70090 70730 72077 73017 73361 76933 79128 80086 82340 82934 85241 85860 87791 88157 88694 90250 93452 94624 94942 95282 99034 103057 103498 105181 106048 110700 110802 111393 117625 120009 122538 127586 132262 135098 136566 137936 143640 143884 144801 145354 147897 149290 156630 161210 162725 162945 164332 164965 167226 167622 169192 175177 177584 179483 180376 183169 184978 187090 188697 188939 193370 193773 197605 200031 202365 203525 204521 214463 215600 217557 219289 219827 220597 225891 226596 228223 228234 233302 233811 234011 236408 237166 238410 242149 243771 244616 247506 250781 253913 255140 261768 263214 264520 264770 265847 265994 274958 276356 277388 279148 282404 283508 283593 285406 285485 287589 287963 288537 293330 296259 298321 301924 302751 303028 305843 306900 310329 310714 311308 313255 316769 318469 318918 319014 321317 323382 325808 326587 328162 328638 331157 334599 335255 335266 335893 335998 337245 337722 337789 339706 341133 348354 348425 348570 350362 350446 352991 360915 362440 362972 367496 367832 368297 374928 378736 383294 384683 384738 388549 389203 390476 392289 394849

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 319719
4 Gewinne zu 10000 M. 107451 363018
2 Gewinne zu 5000 M. 342483
8 Gewinne zu 3000 M. 60962 237843 265027 272537
28 Gewinne zu 2000 M. 4950 7209 11088 17614 68299 168585 182215 205889 241118 259575 280714 308534 314407 345719
52 Gewinne zu 1000 M. 40672 59504 62816 74193 79682 91640 111322 135651 137670 140840 143915 211929 237808 240427 240710 261044 267767 271689 288573 292760 297714 301987 314700 345027 361108 380082
94 Gewinne zu 500 M. 8737 27196 37715 40205 42785 47679 52108 66995 68361 72776 80109 98834 99393 116573 127504 128143 131940 134042 146827 147151 150669 158885 175190 179259 188670 202908 245046 261878 264152 285100 289570 295577 298266 301045 311283 314371 332521 335361 338739 345295 359914 364252 367036 372288 374795 382112 394471
264 Gewinne zu 300 M. 4007 8374 11902 15154 16344 21473 21534 22776 27642 28764 29752 31738 33307 37818 30304 43878 48215 48638 48677 50255 50614 56960 58390 59098 68164 72577 76324 79163 85521 86321 86555 93255 99257 102469 106140 108659 110104 114404 115236 117606 122274 125435 125833 125859 128298 139822 142162 144301 146029 147108 150138 151581 151652 154823 159851 162263 171036 171605 172570 175258 175554 175986 179839 182143 183305 189282 189517 191548 192041 194356 194753 199957 203542 205740 205779 207581 217633 226722 229677 229778 239196 251563 252715 254274 256517 261896 267978 270690 270837 271500 273883 276200 278016 279942 281842 283564 286518 289943 292309 294338 295212 296503 299162 300215 302255 307353 307845 308789 311575 317023 319231 320448 320489 320763 321441 322277 324885 329186 334760 347772 348265 358270 358704 374856 378202 381202 385166 386463 386906 389077 393449 399212

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 36 zu je 10000, 60 zu je 5000, 176 zu je 3000, 864 zu je 2000, 1180 zu je 1000, 1814 zu je 500, 7340 zu je 300 Mk.

---

**Gewinnauszug**
**5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

19. Ziehungstag — 29. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 349431
10 Gewinne zu 3000 M. 139956 272782 275978 291801 338858
24 Gewinne zu 2000 M. 39980 62604 87905 125273 128218 138317 224277 259899 332572 378125 380014 383932
56 Gewinne zu 1000 M. 1123 10685 55599 80892 85546 90925 143991 156890 160170 163052 194082 196114 213907 230971 239318 246473 281092 288441 288595 302789 346613 354471 366720 370298 371045 375732 381294 387102
104 Gewinne zu 500 M. 10334 17237 21365 35073 35470 37756 43263 58316 65402 70801 94250 105684 106640 107627 120887 132778 138475 141437 150824 160687 165259 165423 176272 185289 193506 197086 210191 213654 223716 239612 240528 273418 289672 294630 295543 296943 299636 309083 321272 322048 331176 332922 337797 346787 354601 358525 361589 378317 381082 382366 390076 398594
358 Gewinne zu 300 M. 1810 4807 5377 6689 10265 10645 13327 13433 16217 17194 23166 23301 28205 29735 34241 35546 35617 35632 35658 35816 38788 38826 40979 43543 43562 46260 48275 51087 53526 55917 58208 58531 60942 61515 65132 72202 72645 72683 74381 74511 76688 77946 78079 78920 79437 83623 86249 86767 89464 91429 92076 92451 101448 101538 102338 102426 104041 106263 113401 115622 116540 120160 125711 126241 132239 132350 138198 141534 143575 144229 146492 149059 152219 157739 161101 163211 163705 165411 169536 171123 172680 173815 178912 180826 182529 190786 196711 199490 204069 207561 215748 217988 220469 221991 222820 227061 233641 236443 236688 239091 244063 245305 249248 250640 251881 252585 254884 259601 259630 262472 265040 265591 268660 269365 272652 273503 273633 277478 283386 287558 291135 296897 305045 305462 308064 311533 314115 314130 316112 319306 319637 320420 321260 321690 322801 325157 326326 326903 327393 329121 332684 333695 334084 336336 337017 337131 337320 340948 341816 342137 343863 344330 348566 349158 353151 353155 354286 358072 359245 361408 366812 368845 370245 372958 373862 374433 375598 375912 376365 378069 378236 382871 388609 389394 390709 397363 398271 398801 399639

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 318621 369446
8 Gewinne zu 3000 M. 23592 227435 313157 332207
16 Gewinne zu 2000 M. 18677 24992 49686 150845 160150 255697 297440 381262
38 Gewinne zu 1000 M. 9448 62578 65150 80772 88493 89837 94091 116881 134428 148312 154009 213885 279239 307920 322813 333707 334080 378617 386728
66 Gewinne zu 500 M. 12374 37505 44836 45609 61444 80425 88436 88757 96442 98237 105870 108076 119738 120650 135898 141099 158577 189344 199413 203478 204203 244704 268304 280152 291685 307580 308806 316411 339669 349376 366526 380671 386455
334 Gewinne zu 300 M. 966 4601 5541 15929 16263 17919 18465 20564 25106 25352 25399 26264 34779 37925 39104 40725 44487 53259 53499 58778 65344 66151 69022 70114 73372 73806 76632 81343 81489 85925 93759 94640 94835 95731 96078 97955 98971 106315 106712 107602 116089 119745 120079 120424 122700 123928 128392 131280 131619 134510 135679 135973 137909 138289 138852 139294 145694 150149 157928 160249 168196 169257 174263 177534 178611 180109 182252 182420 188088 189033 189969 191080 191713 196320 198302 198801 200976 207827 208235 220643 225513 226465 226827 227399 230137 231775 233063 237585 237866 238753 243867 246362 247602 248810 252516 253161 258397 260455 265025 266372 267862 277657 277677 283815 284044 291892 292534 292706 292921 294919 295910 296072 296891 304559 311615 311641 313678 313754 314229 314889 316075 316303 317204 318410 318952 319900 320012 320526 321791 321890 322244 323477 325251 327600 331528 333353 336894 337416 338596 339597 340461 341411 342139 342639 343415 343998 345716 348647 351541 353986 359721 360333 365181 366438 366452 368821 370515 370975 373767 374847 378040 381739 386105 388810 390063

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100 000, 4 zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 36 zu je 10000, 54 zu je 5000, 158 zu je 3000, 324 zu je 2000, 1086 zu je 1000, 1644 zu je 500, 6648 zu je 300 Mk.

# Aus dem Gerichtssaal.

## Schweidnitzer Amtsgericht (Einzelrichter)

Sitzung vom 28. August.

**Die Vorderpfoten durchgelaufen.** Der Schweidnitzer Alfred W. hatte von einem Bekannten den Auftrag entgegengenommen, einen Hund zu verkaufen. Am 24. Juni d. J. band er das Tier an sein Rad und fuhr nach Dreißighuben, wo er einen Käufer glaubte. Der Verkauf ging aber fehl und so mußte W. mit dem Hund zurück. Als er in Schweidnitz ankam, hatte sich das Tier die Vorderpfoten derart durchgelaufen, daß es kaum imstande war, längere Zeit zu stehen. W. erhielt wegen seines rohen Verhaltens einen Strafbefehl über 20 *RM.* Vor dem Richter gab er an, unschuldig zu sein. Er will sogar mit dem Hund bis nach Dreißighuben und zurück selbst gelaufen sein, weil das Tier jedem Kraftwagen nachlief und gegen die Kinder losging. Da die Angaben des W. vor der Polizei ganz andere waren und der Zeuge S. glaubwürdig den Angeklagten belastete, erhöhte das Gericht, gemäß dem Antrag des Staatsanwalts, die Strafe auf 30 Reichsmark.

## Schweidnitzer Schöffengericht.

Sitzung vom 29. August.

**Mit Kochlöffel und Stock gegen die Hausangestellte.**

In Strachau lebt eine Frau G., die eine seltsame Art hat, mit Hausangestellten umzugehen. Vom November 1934 bis Mai d. J. diente bei ihr ein 15jähriges Mädchen, die Margarete M. aus Breslau. Dieses Kind wurde von der G. in der häßlichsten Weise mißhandelt. Kochlöffel, Stöcke, Ruten und die Faust der Angeklagten hat das Mädchen oft zu spüren bekommen. Weiter stieß die Angeklagte einmal die M. die Treppe hinunter, zwang sie in einem anderen Falle im Winter mit nackten Füßen auf den eiskalten Steinen zu stehen und scheute nicht davor zurück, ihre Arbeitnehmerin so mit einer Wurzelbürste zu reinigen, daß der Körper an verschiedenen Stellen blutende Wunden aufwies. Darüber hinaus duldete Frau G., daß ihr 13 Jahre alter Sohn in ihrer Gegenwart das Mädchen schlug. Die G. gibt nur einen ganz geringen Teil der ihr zur Last gelegten Straftaten zu. Den Anlaß zu den Mißhandlungen, so sagte Frau G., gab die Untauglichkeit der M. in der Wirtschaft und die körperliche und häusliche Unsauberkeit. Sie will sich sogar angeblich alle Mühe gegeben haben, ihre Hausangestellte zu bessern. Nach langwieriger Zeugenvernehmung stellte der Staatsanwalt heraus, daß das Mädchen nicht, wie die Angeklagte sagt, deswegen Prügel bezogen habe, weil sie unsauber war, sondern daß sie vielmehr durch die äußerst schlechte Behandlung weder Zeit noch Lust hatte, auf Sauberkeit zu halten. Er beantragte neun Monate Gefängnis. Auch das Gericht hielt die Schuld der bisher noch unbestraften G. für erwiesen, erkannte aber nur auf drei Monate Gefängnis.

**Wegen Beleidigung ins Gefängnis.** Die Eheleute Gustav und Marie W. aus Schweidnitz haben am 8. Juni d. J. zwei Polizeibeamte und den Oberbürgermeister Trzeciak schwer beleidigt. Gustav W. geriet gewollt mit dem Wachtmeister in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er ohne jeden Grund die genannten Herren beschimpfte. Zu allem Überfluß kam noch seine Frau hinzu, die ebenfalls loslegte und sich dazu hinreißen ließ, den Wachtmeister anzuspeien. Die Angeklagten waren offenbar beide angetrunken und fühlten sich recht mutig. Der Ehemann bestreitet überhaupt jede Beleidigung, während seine Frau nur „Beleidigungen des Wachtmeisters" auf ihre Art erwidert haben will. Der Richter erkannte gegen Gustav W. auf sechs und gegen Marie W. auf drei Monate Gefängnis.

**Unterschlagungen.** Als Austräger einer Waldenburger Zeitung soll Oskar T. aus Breitenhain 335,10 RM. von Bestellergeldern unterschlagen haben. Der Angeklagte behauptete, er hätte gegen die Firma noch Forderungen gehabt und fühlte sich durchaus berechtigt, einfach Geld einzubehalten. Aber selbst wenn man das Geld, die angeblichen Forderungen des T., von der fehlenden Summe abzieht, bleibt immer noch ein ansehnlicher Rest, den T. nicht unterzubringen wußte. Er wurde der Unterschlagung überführt. Der Antrag des Anklagevertreters lautete auf zwei Monate Gefängnis. Das Verfahren wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt, da eine Bestrafung von mehr als sechs Monaten Gefängnis oder mehr als 1000 RM. Geldbuße nicht in Frage kam. — Der Angeklagte P. eignete sich widerrechtlich 250 RM. an, die er für einen Geschäftsmann in Langenbielau eingenommen hatte. Das Geld gab er für persönliche Zwecke aus. Er wurde zu 50 RM. Strafe verurteilt.

## Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechens

Ein strenges aber gerechtes Urteil fällte die vierte Strafkammer in Gleiwitz gegen den 30 Jahre alten Angeklagten Duda aus Gleiwitz. Der Angeklagte hatte auf dem Felde ein junges Mädchen überfallen. Von herbeikommenden Personen wurde er an der Ausführung des geplanten Verbrechens verhindert und der Polizei übergeben. Vor Gericht entschuldigte sich der Angeklagte damit, daß er noch unter dem Einfluß des in der Nacht vorher genossenen Alkohols gestanden habe. Das Gericht erkannte auf 2½ Jahre Zuchthaus, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende, daß die Bestrafung von Sittlichkeitsverbrechen nicht schwer genug ausfallen könne, damit den in der letzten Zeit überhandnehmenden Sittlichkeitsverbrechen ein Ziel gesetzt werde.

Die Große Strafkammer des Landgerichts Liegnitz verurteilte einen 68jährigen Liegnitzer Einwohner wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern unter 14 Jahren, zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

* *

§ **Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt.** Unter Ausschluß der Öffentlichkeit hatten sich vor dem 1. Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau acht Angeklagte aus Görlitz wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Ein Angeklagter wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Weiter wurden verurteilt wegen Vorbereitung zum Hochverrat Erwin Witzmann und Max Schulz zu je 2½ Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Max Reetz zu 4 Jahren Zuchthaus, ein jeder auch zu 5 Jahren Ehrverlust. Willi Stritzke und Walter Kliemt erhielten je 1½ Jahre Gefängnis.

§ **Das Schlesische Sondergericht in Bunzlau.** Das Schlesische Sondergericht, das am Mittwoch in Bunzlau tagte, verurteilte den Martin P. aus Haynau wegen Verbreitung von Behauptungen, die geeignet waren, das Ansehen der Regierung und der NSDAP schwer zu schädigen, zu sechs Monaten Gefängnis. Weiter hatten sich Erich M. und Max P. aus Rauscha OL. wegen Verbreitung von Unwahrheiten und Greuelmärchen zu verantworten. Das Schlesische Sondergericht erkannte gegen M. auf 9 Monate und gegen Max P. auf ein Jahr Gefängnis.

§ **Drei Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung.** Der Angeklagte Dr. Bunk aus Deutsch-Wartenberg wurde von dem Neusalzer Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zweier Menschen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 4. Febr. 1935 mit seinem Kraftwagen den Schlosser Rudolf Beier und den Tischlerlehrling Ernst Parnitzke tödlich überfahren. Die Angaben des Angeklagten, er sei durch die Scheinwerfer eines Großkraftwagens so geblendet worden, daß er die Lichter der auf ihn zukommenden Radfahrer nicht habe sehen können, konnten durch die Zeugen- und Sachverständigenaussagen nicht widerlegt werden. Außerdem ergaben sich keine Anhaltspunkte dafür, daß Dr. Bunk zur Zeit des Unglücks angetrunken gewesen war. Somit kam das Gericht zu dem milden Urteil, zumal die beiden Verunglückten durch unvorschriftsmäßiges Fahren einen großen Teil der Schuld auf sich geladen hatten.

# Was bringt der Rundfunk

## Reichssender Breslau

**315,8.** Zwischensender: Gleiwitz 243,7

**Breslau: Sonntag, 1. September**

5.00: Glatz: Frühkonzert des Musikzuges der SA.-Standarte Neurode. Ltg.: H. George. 6.00: Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Dampfers „Usukuma". Die Glocken vom Großen Michel. Choral: Wenn ich ihn nur habe. 8.00: F. P. Hankowiak: Schles. Morgengruß. 8.10: Glatz: Unterhaltungskonzert des Musikzuges der SA.-Standarte Neurode. Ltg.: George. 8.50: Zeit, Wetter, Nachr. 9.00: Glockengeläut. 9.05: Christliche Morgenfeier. 10.00: Vom Deutschlandsender: Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.30: Glatz: Schlesische Schulen singen und spielen. Chor u. Orchester des Staatlichen Gymnasiums. 11.30: Leipzig: Reichssendung: Bachkantate: Schauet doch und sehet.

12.00: Breslau: Mittagskonzert des Funkorchesters. Ltg.: Rischke. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Gleiwitz: Für die Frau: Kulturelle Aufgaben der deutschen Frau. 14.30: Ruf der Jugend. 14.40: Glückwünsche. 14.45: Musik am laufenden Band. 15.30: Kinderfunk: Der Hummlerkeenig. Ein Spiel von Bauernjungens.

16.00: Bad Altheide: Nachmittagskonzert des Kurorchesters. 18.00: Aus d. Heemte. Korle bind a Bello an, de Stoadter kummen! Ein lustiges Spiel von E. Hoinkis. 18.45: Hören Sie bitte einmal zu.

19.30: Vom Deutschlandsender: Echo vom Fünfländer-Leichtathletikkampf in Berlin. 20.00: Stuttgart: Aus dem Opernschaffen Wagners und Verdis. 21.30: Vom Deutschlandsender: Alte deutsche Volkslieder. 22.00: München: Nachr. 22.15: München: Nürnberg-Echo. 22.30: Warschau: Vorländerkampf Deutschland — Polen. 22.45: München: Tanz in der Nacht.

**Breslau: Montag, 2. September**

5.00: Königsberg: Frühkonzert der Kapelle E. Boerschel. In der Pause 5.30: Für den Bauern: Wetter. 6.00: Morgenlied, Morgenspruch; anschl.: Gymnastik. 6.30: Frankfurt: Morgenkonzert. Fröhliche Wanderung in der Frühe. In der Pause 7.00: Nachr. 8.00: Nachr.; anschl.: Frauengymnastik. 8.20: Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau. Kapelle Herb. Froehlich. 9.00: Schreiberhau: Konzert des Städt. Orch. Bunzlau. Ltg.: Arndt. In einer Pause: Chronik des Tages. 10.00: Sendepause. 10.15: Schulfunk: Sven Hedin, ein Freund Deutschlands. Hörspiel. 10.45: Sendepause. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Sendepause.

12.00: Schreiberhau: Mittagskonzert des Städt. Orch. Bunzlau. Ltg.: Arndt. In einer Pause 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Forts. der Mittagsberichte. 14.10: Börse. 14.15: Werbedienst. 14.40: Glückwünsche. 14.45: Für den Bauern: Landwirtschaftl. Preisbericht. 15.10: Zwischen Europa u. Asien. Buchbesprechung. 15.30: Liederstunde.

16.00: Ministerialrat Dr. Nonn: Der technische Führer in Betrieb und Staat. 16.20: Aus der Arbeit der schles. NS-Volkswohlfahrt. 16.30: Gleiwitz: Rund um den Annaberg. Funkbericht. 17.00: Stuttgart: Nachmittagskonzert. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Programm d. nächsten Tages; anschl.: Wetter, landw. Preisbericht. 19.00: Zur 20. Wiederkehr des Jahrestages des Falls von Kowno. Zwiegespräch. (Aufnahme.) 19.20: Rückschau auf die Sommerarbeit im BdM. 19.30: Hochlandlager 1935. Ein Funkbericht vom Hochlandlager der HJ. (Aufn.) 20.00: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Der blaue Montag. Wir tanzen um die Welt. 22.00: München: Abendnachr. 22.15: München: Nürnberg-Echo. 22.30: Nachtkonzert.

**Breslau: Dienstag, 3. September**

5.00: Gleiwitz: Frühkonzert. Kl. Orchester des Oberschles. Landestheaters. Ltg.: Peter. In der Pause 5.30: Nur für Breslau: Für den Bauern: Wetter. 6.00: Morgenlied, Morgenspruch; anschl.: Morgengymnastik. 6.30: Köln: Morgenkonzert. In einer Pause 7.00: Nachr. 8.00: Gleiwitz: Nachr.; anschl.: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.00: Gleiwitz: Wettervorhersage; anschl.: Unterhaltungskonzert. Ltg.: Peter. In einer Pause: Chronik des Tages. 10.00: Sendepause. 10.15: Schulfunk: Sinfonie in H-Moll (Unvollendete) von F. Schubert. 10.45: Sendepause. 11.00: Werbevortrag. 11.15: Die Braune Messe. Deutsche Woche in Gleiwitz. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern: Aus der Bauerngeschichte von Tost OS. und Umgegend.

12.00: Dresden: Mittagskonzert. Ltg.: Weber. In der Pause 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Breslau: Forts. der Mittagsberichte. 14.10: Börse. 14.15: Werbedienst. 14.40: Glückwünsche. 14.45: Für den Bauern: Landw. Preisbericht. 15.10: Die Jahreszeiten im Gegenwartslied. Am Flügel: R. Lamza. 15.40: Funkbericht v. der Braunen Messe in Gleiwitz.

16.00: Mandolinenkonzert. 16.40: HJ. singt Abendlieder. 17.00: Königsberg: Nachmittagskonzert. 18.30: Für die Frau: Gefahrenquellen im Haushalt. 18.50: Programm des nächsten Tages; anschl.: Wetter, landw. Preisbericht. Schlachtviehmarktbericht.

19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Von deutscher Innerlichkeit. 19.50: Die Auswirkungen der 12. großen Funkausstellung, von W. Hahnemann. 20.00: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stuttgart: Reichssendung: Stunde der Nation: Eignes Heim — Eigner Herd. Ein Volksstück. 21.00: Aus Beuthen: Offenes Singen. 22.00: München: Nachr. 22.15: München: Nürnbergecho. 22.30: München: Bunte Musik.

**Breslau: Mittwoch, 4. September**

5.00: Frühmusik der Kapelle Casper. In der Pause 5.30: Nur für Breslau: Für den Bauern: Wetter. 6.00: Morgenlied, Morgenspruch; anschl.: Gymnastik. 6.30: Berlin: Morgenkonzert. In der Pause 7.00: Nachr. 8.00: Nachr.; anschl.: Frauengymnastik. 8.20: Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau. Kapelle Fröhlich. 9.00: Wetter; anschl.: Konzert der Kapelle Casper. In einer Pause: Chronik des Tages. 10.00: Sendepause 10.15: Leipzig: Schulfunk: Hörfolge um den Badenweiler von Dr. Niese. 10.45: Sendepause. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern: Der Gemüsebauer in der Erzeugungsschlacht.

12.00: Mittagskonzert des Funkorch. Schles. Gau-Sinfonieorch. In der Pause 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Forts. der Mittagsberichte. 14.10: Börse. 14.15: Werbedienst. 14.40: Glückwünsche. 14.45: Für den Bauern: Landw. Preisbericht. 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk: Das Märchen vom Trolljungen. — Heinrich der Fliegenjunge.

16.00: Barockmusik für Violine und Cembalo. 16.30: Ziga-Röfel. Eine Landstreichergeschichte. 16.40: Deutsche Weltanschauung im altsächsischen Heliand. 17.00: Frankfurt: Nachmittagskonzert. Melodie u. Rhythmus. 18.30: Zur Erzeugungsschlacht. 18.40: Haben Sie schon gewußt? 18.50: Programm des nächsten Tages; anschl.: Wetter, landwirtschaftl. Preisbericht und Schlachtviehmarktbericht.

19.00: Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 20.00: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Leipzig: Reichssendung: Stunde d. jg. Nation: Deutschland, Land der Mitte. 20.45: Wochenschau. 21.00: Tausend Jahre Klinx. Lustspiel. 22.00: München: Nachr. 22.15: München: Nürnberg-Echo. 22.30: Köln: Nachtmusik u. Tanz.

## Deutschlandsender

**Welle 1571**

**Deutschlandsender: Sonntag, 1. September**

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Std. der Scholle. 9.00: Deutsche Feierstunde. Unsere Würde ist der Entschluß, die Unendlichkeit immer vor Augen zu haben! 9.45: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt. 10.00: Reichssendung: Deutsche Morgenfeier der HJ. Gott wurde wieder eisenhart. 10.30: Frankfurt: Unterhaltungskonzert d. Kapelle Franz Hauck. Einlage: Staffelhörbericht vom Großen Bergpreis von Deutschland. 11.10: Seewetterbericht. 11.30 Das deutsche Lied. Tiana Lemnitz, Gesang. Am Flügel: v. Vultee.

12.00: Musik zum Mittag. Otto Dobrindt spielt. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Aus Frankfurt: Blaskonzert. SA.-Musikzug. Ltg.: von der Dovenmühle. Einlage: Hörberichte vom Gr. Bergpreis v. Deutschland. 14.00: Frankfurt: Unterhaltungskonzert d. Kapelle Franz Hauck. Einlage: Hörberichte vom Großen Bergpreis von Deutschland. 15.00: Kinderfunkspiele: Jorinde u. Joringel. Nach dem Märchen v. Grimm. 15.30: Stunde des Landes.

16.00: Musik im Freien. 18.00: Sonntag im Schrebergarten. Idyllische Verse zur Ziehharmonika. 18.30: Altweibersommer. Das Kl. Orchester des Deutschlandsenders.

19.30: Deutschland-Sportecho. Funkberichte und Sportnachr. Dazw.: 19.30: Funkbericht vom Fünfländerkampf der Leichtathleten in Berlin. 20.00: Stuttgart: Aus dem Opernschaffen Wagners und Verdis. 21.30: Nationalkonzert. Alte deutsche Volkslieder. 22.00: München: Reichssendung: Wetter-, Tages- und Sportnachr. Anschl.: Nürnbergecho. 22.30: Länderkampf Deutschland — Polen. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

**Deutschlandsender: Montag, 2. September**

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral: Großer Gott, wir loben Dich. Wetter. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Fröhl. Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Charlie Kracker. Dazw. 7.00: Nachr. 8.20: Morgenständchen f. die Hausfrau der Kapelle Herbert Fröhlich. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Sendepause. 10.15: Für die Grundschule: Die Wurzelprinzessin. Nach einem Märchen von Reinick. (Aufn.) 10.45: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. Einmachen — eine volkswirtschaftl. Pflicht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Funkbericht von Harzgewinnungsarbeiten; anschl.: Wetter.

12.00: Musik zum Mittag. Kl. Orchester des Deutschlandsenders. Dazw. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Werkstunde für die Jugend. Sportaufnahmen der HJ. 15.40: Fürs Jungvolk. Hinter den Kulissen einer Pimpfensendung.

16.00: Musik im Freien. 17.35: Zwillinge, große Mode! Fragen der Erbbiologie. 17.50: Rufer der Jugend: Unbekannte Kameraden. 18.00: Klotzlieder und Moritaten. Eine herzerquickende Liederfolge, gesammelt und dargeboten von „lauter schönen jungen Leut'" (Aufn.). 18.30: Sportfunk: Ein Rückblick auf den Sport im August. 18.40: Wer ist wer? — Was ist was? 18.50: W. Hahnemann: Die Auswirkungen der 12. Gr. Deutschen Rundfunk-Ausstellung. (Aufn.).

19.00: Und jetzt ist Feierabend! Mit Wanderstecken u. Planwagen. Hörfolge. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch, Wetter, Kurznachr. 20.10: Tondichtungen von Jos. Reiter. (Aufn.). 20.50: Dresden: Nordfahrt. Hörspiel. 22.00: München: Reichssendung: Wetter, Nachr.; anschl.: Nürnbergecho. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

**Deutschlandsender: Dienstag, 3. September**

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral: Nun danket alle Gott. Wetter. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Fröhl. Morgenmusik. Dazw. 7.00: Nachr. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.00: Sperrzeit. 10.00: Sendepause. 10.15: Auslandskunde: Kämpfer im ewigen Eis. Hörspiel. 10.45: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Anna Christoff: Blaudruck als Volkskunst. 11.40: Eilige Arbeiten a. d. Kornspeicher. Zwiegespräch. Anschl.: Wetter.

12.00: München: Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Neueste Nachr. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Mütterstunde. 15.45: Bücherstunde: Ewiges Germanien.

16.00: Musik im Freien. 17.00: Jugendsportstunde: Die sportliche Aktivierung der Jugend. 17.20: Bunte Solistenmusik. 18.20: E. Jaenicke: Polit. Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.40: Die Frau im Luftschutz. Funkbericht.

19.00: Und jetzt ist Feierabend! Frankfurt: Musik zur Unterhaltung. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch; Wetter u. Kurznachr. 20.15: Stuttgart: Reichssendung: Stunde der Nation: Eignes Heim, eigner Herd. Volksstück für den Funk. 21.00: Vom Nordkap bis Sizilien und Gibraltar. Norweg., span. und italien. Volksweisen. (Aufn.). 22.00: München: Reichss.: Wetter, Nachr.; anschl.: Nürnbergecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Kammermusik-Stunde.

**Deutschlandsender: Mittwoch, 4. September**

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral: O, daß ich tausend Zungen hätte. Wetter. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Fröhl. Morgenmusik mit Otto Dobrindt u. Charlie Kracker. Dazw. 7.00: Nachr. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. Kapelle H. Fröhlich. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kl. Turnstunde f. die Hausfrau. 10.00: Sendepause. 10.15: Leipzig: Ein Marsch wuchs uns ins Herz. Hörfolge um den Badenweiler von Dr. G. Niese. (Aufn.) 10.45: Fröhl. Kindergarten. (Aufn.) 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. Allgem. Merkregeln f. d. Pilzzeit. 11.40: Seide aus deutscher Zucht. Funkbericht. (Aufn.) Anschl.: Wetter.

12.00: Musik zum Mittag. Dazw. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt. 15.45: Willi Könitzer: Das deutsche Antlitz. Sonette aus der deutschen Geschichte.

16.00: Musik im Freien. 17.20: Vietzkerstrand. Der Versuch einer funkischen Landschaftsdeutung. 18.00: Frankfurt: Nachmittagskonzert. 18.30: Wer ist wer? — Was ist was? 18.40: Sportfunk. Funkbericht vom Turnier des Preuß. Landesgestüts in Neustadt-Dosse. 18.55: Das Gedicht.

19.00: Frankfurt: Musik zur Unterhaltung. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch; Wetter, Kurznachr. 20.15: Reichssendung: Leipzig: Stunde der jungen Nation: Deutschland — Land der Mitte. 20.45: Aus deutschen Meisteropern. Blas-Orchester A. Jander. 22.00: München: Reichss.: Wetter, Nachr.; anschl.: Nürnbergecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Wir bitten zum Tanz!